

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Badische Abend-Zeitung. 1949-1951 1949**

20 (23.8.1949)



# BADISCHE ABEND-ZEITUNG

Schriftleitung, Verlag und Vertrieb: Karlsruhe, Waldstraße 28. Telefon 7150-53, Bankkonten: Badische Bank, Karlsruhe; Badische Kommunale Landesbank, Karlsruhe; Südwestbank, Karlsruhe; Stadtsparkasse, Karlsruhe. Postscheck: Verlag AZ Badische Abendzeitung, Karlsruhe, Nr. 19 800.

Heimatzeitung für Stadt und Land

Erscheint täglich außer Sonntags. Erfüllungsort: Karlsruhe. Monatsbezugpreis 2.40 DM zuzüglich 40 Pfennig Trägergebühr bei Zustellung ins Haus bzw. 54 Pfennig bei Postzustellung. Bestellungen nimmt jedes Postamt entgegen. Anzeigenpreis: Die 12gespaltene Millimeterzeile 30 Pfennig.

1. Jahrgang / Nr. 20

KARLSRUHE, DIENSTAG, 23. AUGUST 1949

Einzelpreis 15 Pfg.

## Schuman für Abbau der Zonengrenzen

Frankreichs Außenminister in Freiburg — Die staatliche Zukunft Badens und Württembergs

**FREIBURG (Dena).** Der französische Außenminister Robert Schuman erörtere laut AFP am Montag in einer Unterredung mit badischen Politikern das Problem der durch die Zoneneinteilung geschaffenen künstlichen Grenzen innerhalb der Länder Baden und Württemberg und erklärte, daß eine Aufhebung der amerikanischen-französischen Zonengrenze und die Wiederherstellung der Länder Baden und Württemberg in ihren alten Grenzen, wie sie vor dem Kriege bestanden, vom französischen Standpunkt aus als günstige Lösung dieser Frage erachtet werde.

An der Unterredung nahmen auch der französische Hohe Kommissar für Deutschland, André François-Poncet, und der Generalkommissar für deutsche und österreichische Angelegenheiten, Alain Fober, teil.

Bei den Unterredungen hatten die deutschen Vertreter Gelegenheit, besonders Fragen der Besatzungskosten und der Umstellung der Militärregierung nach dem Inkrafttreten des Besatzungsstatuts zu erörtern. Von deutscher Seite wurden außerdem Wünsche

auf eine Einschränkung des Wohnungsbedarfs der durch das Personal der französischen Dienststellen in Deutschland entsteht, vorgebracht. Außenminister Schuman sagte, die deutsche Bevölkerung könne im Zuge der Umorganisation der französischen Dienststellen mit gewissen Erleichterungen rechnen. Am Dienstag stattete Schuman der Stadt Konstanz einen Besuch ab. Am Mittwoch begibt er sich nach Tübingen.

### Manstein-Prozeß hat begonnen

**HAMBURG (DENA)** Vor einem britischen Militärgericht begann am Dienstag im Ham-

burger Curio-Haus der Prozeß gegen den ehemaligen Generalfeldmarschall Fritz Erich von Manstein, dem zur Last gelegt wird, in der Zeit vom September 1939 bis zum März 1944 Kriegsverbrechen und Verbrechen gegen die Menschlichkeit begangen zu haben.

Das Verfahren, das den letzten britischen Kriegsverbrechen-Prozeß darstellt, wurde mit der Vereidigung des Gerichtspersonals und der Dolmetscher eröffnet. Das Gericht, dessen Präsident Sir Frank Simpson ist, setzt sich aus zwei Generalen, zwei Brigadegenerälen und drei Obersten zusammen.

## Regierungsbildung erst im September

Erste Koalitionsgespräche nach Monatsende möglich

**ESSEN (DENA)** Eine offizielle Aufnahme der Koalitionsgespräche zwischen CDU-CSU und FDP ist nach einer Erklärung des zweiten FDP-Vorsitzenden, Dr. Franz Blücher, nicht vor der Fraktionssitzung der CDU-CSU am 30. August oder 1. September zu erwarten.

In politischen Kreisen, in denen man mit einer Koalition zwischen CDU-CSU und FDP-DP rechnet, nimmt man an, daß als Bundespräsident Dr. Theodor Heuß, Bundeskanzler Dr. Konrad Adenauer, Wirtschaftsminister Professor Erhard und Innenminister Dr. Robert Lehr vorgesehen sind. Dr. Adenauer, der die Koalitionsfrage mit der CDU-Fraktion des NRW-Landtages besprach, lehnte jede

Auskunft über den Stand der Koalitionsgespräche ab. In Düsseldorfer FDP-Kreisen wird eine große Koalition mit der Begründung abgelehnt, daß ein nationaler Notstand, der für eine große Koalition der einzige zweckmäßige Zeitpunkt sein würde, nicht gegeben sei.

### Bayernpartei und Koalition

Der Landesvorsitzende der Bayernpartei, Dr. Josef Baumgartner, erklärte zu Äußerungen Jakob Kaisers, wonach die Bayernpartei zwar nicht offiziell zum Eintritt in die westdeutsche Koalitionsgespräche aufzufordern, ihr jedoch anheim stelle, um Einbeziehung zu ersuchen, daß die Bayernpartei bereits vor der Stellungnahme Kaisers jede Teilnahme an der Koalitionsregierung mit den „Ja-Sagern von Bonn“ abgelehnt habe. Sie weise die neuerliche Erklärung der „norddeutschen CDU“ als arrogant und überflüssig zurück. Die bayerische CSU habe nach ihrer schweren Niederlage ihre Selbständigkeit bereits aufgegeben.

### Munitionslager in Brand

**MONTREAL (Dena-Reuter).** Ein in der Nähe von Montreal wütender Waldbrand griff auf das Gelände eines Munitionslagers über und verursachte die Explosion dort lagernder Flugabwehrgranaten. Hunderte von Soldaten und Zivilpersonen sind unter Lebensgefahr zur Bekämpfung des Brandes eingesetzt.

### Neueste Totoquoten

Im württemberg-badischen Toto wurden am zweiten Totosonntag im ersten Rang 34 Gewinner mit je 1864 DM, im zweiten Rang 736 Gewinner mit je 74 DM und im dritten Rang 6994 Gewinner mit je 8 DM festgestellt.

Der westdeutsche Fußballtoto Köln meldet im ersten Rang 6 Gewinner mit je 12193 DM, im zweiten Rang 196 Gewinner mit je 377 DM, im dritten Rang 2640 Gewinner mit je 27,50 DM.

Die Gesellschaft für Fußballwetten in Hamburg ermittelte im ersten Rang 6 Gewinner mit je 7017 DM, im zweiten Rang 54 Gewinner mit je 779,50 DM und im dritten Rang 660 Gewinner mit je 63,50 DM.

Rheinland-Pfalz-Toto verzeichnet im ersten Rang 2 Gewinner mit je 13 800 DM, im zweiten Rang 50 Gewinner mit je 540 DM, im dritten Rang 500 Gewinner mit je 54 DM.

### Scharfe Worte gegen Tito

**PRAG (Dena-Reuter).** Das Organ der sowjetischen KP „Prawda“ behauptete am Dienstag, daß die jugoslawische Regierung nunmehr endgültig „in das Lager der Erzfeinde der Sowjetunion übergewechselt“ sei. — Das Organ der tschechoslowakischen KP „Rude Pravo“ nannte Tito am Dienstag einen „zweiten Hitler, Mussolini oder Franco“.

## Die Millionengewinne des Dietz-Monopols

Amerikaner gegen parlamentarischen Untersuchungsausschuß

**FRANKFURT (DENA).** Der Sachbearbeiter der amerikanischen Dekartellierungsabteilung, Dr. William Blitz, erklärte am Montag der „Frankfurter Rundschau“ in einem Interview, seine Abteilung stimme mit dem von der Mehrzahl des parlamentarischen Untersuchungsausschusses des hessischen Landtages gebilligten Bericht über Dietz nicht überein. Dietz habe nach amerikanischen Untersuchungen in elf Fällen seine Stellungen im Landerrat, im hessischen Ernährungsministerium sowie im Landesernährungsamt zur Bildung eines Lebensmittel-Importmonopols unter Verletzung des Militärregierungsgesetzes 56 benutzt. 80 Prozent der Millioneneinnahmen seiner Firma seien auf Verletzung des Dekartellierungsgesetzes zurückzuführen.

Während der Untersuchungsausschuß festgestellt habe, Dietz habe sein Amt als Präsident des LEA nicht benutzt, um Vorteile für seine Firma oder die Importhandelsgesellschaft zu erreichen, hätten die amerikanischen Untersuchungen gezeigt, daß Dietz dies in elf Fällen getan habe. Ferner habe sich ergeben, daß das Reinvermögen der Importhandelsgesellschaft und der Firma Gebroder Dietz in der Zeit vom November 1945 bis Juni 1948 von 137 500 RM auf rd. 8,950 Millionen DM gestiegen sei.

Blitz sagte ferner, die hessische Regierung habe nichts gegen die bekannte monopolistische Tätigkeit und die Begünstigung der Importhandelsgesellschaft Dietz unternommen. Drei gegenwärtige und zwei frühere Mitglieder des hessischen Kabinetts sowie sechs hohe

Regierungsbeamte hätten in insgesamt 38 Fällen unter Ueberschreitung ihrer Befugnisse die Monopolstellung der Dietzgruppe in bedenklicher Weise gefördert, während nur zwei derzeitige Kabinettsmitglieder Dietz ohne Erfolg Widerstand geleistet hätten.

Die monopolistischen Beziehungen zwischen Dietz und den hessischen Regierungsstellen hätten zum Teil auf dem System der von LEA ausgegebenen Sonderzuteilungen beruht, das eines der entscheidendsten Mittel gewesen sei, mit dem Dietz die hessische Regierung zu beherrschen gewußt habe. Auf Veranlassung von Dietz habe das LEA drei Jahre lang an bestimmte Gruppen bevorzugter Regierungsbeamter Sonderzuteilungen von täglich 1100 Kalorien gewährt und außerdem zahlreiche andere Sonderzuweisungen an Behörden, bedeutende Persönlichkeiten oder einflußreiche Organisationen vorgenommen. Es sei verständlich, daß die Mehrheit des parlamentarischen Untersuchungsausschusses diese Sonderzuteilungen für zulässig halte, da sie in drei Jahren diese Sonderzuteilungen als Gäste der Kantine der hessischen Staatskanzlei genossen hätten. Sie hätten bestimmt die Annahme verweigert, wenn sie gegenteiliger Auffassung gewesen wären.

Die amerikanischen Untersuchungen haben nach Aussage von Blitz keine Anhaltspunkte für die Vorwürfe der ausländischen Presse ergeben. Dietz sei Nationalsozialist und Schwarzhändler gewesen.



Waldbrand in Frankreich wird von einer Reihe von Waldbränden hinweggesucht. Längs der Bahnlinie Bordeaux-Arcochen wüteten riesige Brände, auf einer Breite von 10 km, die etwa zehntausend Hektar Wald sowie zahlreiche Bauernhöfe vernichteten. Rechts: niedergebrannte Bauernhäuser in den vom Brand betroffenen Gebieten.

## Moskaus Mitschuld

G.G. Heute, am 23. August, jährt sich zum zehnten Male der Abschluß des Nichtangriffspaktes zwischen der Hitler- und der Stalin-Regierung durch Ribbentrop und Molotow. Dieser Pakt gab Hitler die Garantie, daß ihm bei dem geplanten Angriff auf Polen die Sowjet-Union nicht in den Arm fallen, und daß sie auch beim Kampf Hitlers gegen die Demokratien des Westens neutral bleiben werde. Mit anderen Worten: jener in Moskau geschlossene Pakt war die größte Ermütigung, welche die Sowjetregierung den Kriegsabsichten Hitlers zuteil werden lassen konnte. Durch diesen Pakt haben sich Stalin und Molotow unmittelbar mitschuldig am Ausbruch des Hitler-Krieges gemacht. Daß die Moskauer Regierung keinen Zweifel an Hitlers Angriffsabsichten hatte, als sie den Pakt mit ihm schloß, geht klar aus der Tatsache hervor, daß zugleich mit dem Pakt eine Demarkationslinie in Polen festgelegt wurde. Die Sowjetregierung machte sich zur Nutznießerin des Hitlerschen Angriffs und ließ sich als Lohn für den Abschluß des Paktes einen Teil der Kriegsbeute im voraus zusichern. Und tatsächlich marschierte die Rote Armee in den ihr zugewiesenen Teil Polens ein, als Hitlers Armee den Polenfeldzug mit der Zerstörung und Besetzung Warschaws siegreich beendet hatte.

Es ist notwendig und nützlich, an diese geschichtlichen Tatsachen zu erinnern, weil von kommunistischer Seite immer wieder der Versuch gemacht worden ist, sie in Vergessenheit zu bringen oder durch phantasievolle Legenden nachträglich zu verändern. Die Erinnerung an den Moskauer Nichtangriffspakt vom August 1939 ist die Erinnerung an das krassste Beispiel kommunistischer Treulosigkeit und Heuchelei. Als Chamberlain und Daladier im September 1938 das Münchener Abkommen mit Hitler geschlossen hatten, entrüsteten sich die Kommunisten in aller Welt am lautesten über dieses Zugeständnis an Hitler und verbreiteten die Behauptung, die Sowjet-Union hätte der bedrohten Tschechoslowakei zu Hilfe kommen und den Krieg gegen Hitlers neue Expansion führen wollen und sei nur durch das Vorgehen Englands und Frankreichs daran gehindert worden. Aber als Hitler unter Bruch des Münchener Abkommens im Frühjahr 1939 in Prag einmarschierte und das „Protoktorat“ Böhmen-Mähren schuf, rührte sich die Sowjet-Union nicht. Und als England und Frankreich sich verpflichteten, im Falle eines Angriffs auf Polen Hitler-Deutschland den Krieg zu erklären, fiel ihnen die Sowjet-Regierung mit dem Moskauer Nichtangriffspakt in den Rücken. Sie tat nicht nur dasselbe was sie den anderen zum Vorwurf gemacht hatte; sie ließ Hitler nicht nur gewähren, sondern machte sich sogar zu seinem Komplizen.

Stalins Plan war offenbar, Hitler zum Angriff auf Polen zu ermutigen, um ihn in einen Krieg mit dem Westen zu verwickeln, bei dem die westlichen Demokratien zugrunde gehen sollten. Dieser Plan mißlang. Als Hitler bemerkte, daß er England nicht auf die Knie zwingen konnte, wandte er sich nach Osten — erst gegen den Balkan und dann gegen Rußland selbst. Die Verwüstung großer Teile der Sowjetunion, der Tod und das Elend von Millionen waren das Opfer, das Stalins Untertanen für die „Schlaubei“ ihres Führers bringen mußten. Daß Hitlers Angriff auf die Sowjetunion im Sommer 1941 sie automatisch zum Verbündeten der Westmächte machte, hat es ihr ermöglicht, am Ende als einer der Sieger aus diesem Kriege hervorzugehen. Aber das tiefe Mißtrauen, das mit jenem Moskauer Pakt zwischen Nazi- und Sowjet-Diktatur gesät wurde, war bereits der Keim des Zwiespaltes zwischen den Alliierten, der die Welt auch nach dem Ende des Krieges nicht zum Frieden kommen ließ und die Form des „kalten Krieges“ zwischen Ost und West angenommen hat.

Besonders schändlich war die Rolle, die im Zusammenhang mit dem Moskauer Nichtangriffspakt die europäischen Kommunisten gespielt haben. Getreu der Moskauer Weisung verkündeten sie die Parole, daß der Krieg der westlichen Demokratien gegen Hitler ein „imperialistischer Krieg“ sei. Der französische Kommunistenführer Thorez forderte offen zum Landesverrat auf und entzog sich der Verantwortung durch die Flucht nach Moskau. Der deutsche Kommunistenführer Walter Ulbricht, jetzt einer der mächtigsten Männer der SED, richtete in einem in Schweden erschienenen und in Deutschland verbreiteten Aufruf an die deutschen Kommunisten die Aufforderung, die Feinde des Hitler-Stalin-Paktes in Deutschland „aufzudecken“, was nichts anderes heißen konnte,

als die deutschen Hitler-Gegner, vor allem also die Sozialdemokraten, der Gestapo zu denunzieren.

Solange Hitler die Sowjetunion nicht angriff, haben die Kommunisten in Deutschland und in den von Hitler besetzten Ländern dem Nazi-Regime direkte Hilfe geleistet und in der übrigen Welt Propaganda gegen den „imperialistischen“ Krieg der Demokratien gegen den Faschismus gemacht. Erst mit dem Angriff auf Rußland änderte sich ihre Haltung. Jetzt wurde aus dem „imperialistischen“ Krieg plötzlich der „gerechteste aller Kriege, der Krieg für die Befreiung der Menschheit vom Faschismus“. Jetzt plötzlich warfen die Kommunisten den Demokratien nicht mehr vor, daß sie Krieg führten, sondern beschuldigten sie, den Krieg nicht energisch genug zu führen. Und jetzt entwickelten sich aus denen, die eben noch Neutralität gegenüber Hitler-Deutschland gefordert hatten, die wütendsten Haß-Schreier gegen Deutschland und das deutsche Volk.

Es sind dieselben Leute, die heute in Deutschland zur Bildung einer „nationalen Front“ aufrufen.

# Unter der Lupe

## Die sieben Vergessenen

Einmal haben Millionen vor ihrem Stirnrunzeln gezittert — nun sitzen sie seit zwei Jahren hinter dicken Gefängnismauern und — kein Mensch spricht mehr von ihnen. Sie sind vergessen, nicht nur von der Welt, sondern sogar von ihren eigenen Angehörigen. Sie haben keinen Namen mehr, sondern nur noch eine Nummer, und was sie früher zu viel gesprochen haben und zu laut, das müssen sie jetzt still und leise in sich selber hineinsprechen. Vielleicht meldet sich jetzt, in den vielen ungezählten, einsamen Stunden, ihr Gewissen.

Im Juli vor zwei Jahren bezogen diese Sieben das große Gefängnis der ehemaligen Festung Spandau, das durch Friedrich den Großen zu gewisser Berühmtheit gelangte, ließ doch dort zu jener Zeit der Kommandant jedem seiner neu ankommenden „Schützlinge“ 25 Stockschläge verabfolgen.

Platz für 600 bietet dieses große Gefängnis, aber es sitzen nur diese Sieben darin, bewacht von 150 Mann. Ihre Zellen sind doppelt vergittert und Scheinwerfer beleuchten das Gebäude in der Nacht taghell.

Jeden Tag, bei Sonnenschein und Regen, bei Kälte und Sturm machen sie auf dem Hofe ihre stille Promenade. Einer hinter dem anderen im gleichen Abstand und gleichen Schritt. Kein Wort darf da gewechselt werden. „Wie Autoscooter gehen sie herum“, berichtet ein Wachmann.

Einmal im Monat dürfen sie schreiben und einen Brief empfangen. Jeden zweiten Monat dürfen sie Besuch empfangen, aber — es kommt oft viele Monate niemand zu ihnen. Sie sind in Vergessenheit geraten, die Heß, Speer, Reeder, Dönitz, Neurath, Funk und Schirach, sie, die einst die Welt erobern wollten.

## Die Geburt Indonesiens

TR. Am Runden Tisch in Den Haag beginnt heute der letzte Akt der Wandlung der Kolonie Insulande zum Staat der „Indonesien-Serikat“, der republikanischen Vereinigten Staaten Indonesiens. Zwei blutige „Polizeiaktionen“, heftige diplomatische Kämpfe vor der UN und in Batavia, der Tod des holländischen Oberkommandierenden und parlamentarische Krisen im Haag, hatten ein Drama heranwachsen lassen, in dessen Hintergrund das noch größere Schauspiel des Erwachenden Asiens steht. Die Republikaner auf Mittel-Java, die bisher die Führung forderten, da sie Zweidrittel der 70-Millionen-Bevölkerung des Archipel bilden, haben sich mit den hollandfreundlicheren Föderalisten in ihren 15 Nebenstaaten auf Sumatra, Borneo, Celebes und den kleineren Inseln geeinigt, und zwar auf eine Föderation unter der Präsidentschaft Soekarnos mit Unterhaus, Senat und Kabinett nach europäischem Muster. Sie sind des Kommunismus, der vor einem Jahr aufflammte, Herr geworden. Tan Malakka und der Gesandte Dr. Soeripno, der einen eigenmächtigen Pakt mit Moskau schloß, sind hingerichtet. Die holländischen Truppen haben das Gebiet von Dschokja geräumt. Nun muß die endgültige Einigung mit Holland gefunden werden, damit der neue Staat noch in diesem Jahr entstehen kann. Das Versprechen, das Königin Wilhelmina 1942 den Indonesiern gab, lautete auf völlige Gleichberechtigung der Vereinigten Staaten Indonesiens im Rahmen einer Holländisch-Indonesischen Union, also einer Art gekrönt-republikanischen Commonwealth des Hauses Oranien. Nur Handelsverträge sollen außer der Krone Mutterland und ehemalige Kolonie noch binden. Das ist nicht unbedeutend, wenn man bedenkt, daß Holland 300 Jahre lang die Inseln entwickelt und zu den reichsten Weltquellen an Tabak, Gummi, Palmöl, Zucker, Chinin und vielem anderen gemacht hat. Ein Drittel seines bisherigen Volkseinkommens steht auf dem Spiel. Aber es wäre mit Sicherheit abzuschreiben, wenn die jetzigen Unruhen weiter gehen. So aber besteht im Haag die Hoffnung, daß wenn auch die Indonesier Maaß zu halten wissen, nicht nur Holland, sondern auch die Welt wieder an diesen Schätzen teilhaben kann — und wieder ein Stück des hegte so von Lärm durchtobten „Stillen Ozeans“ für den Frieden gerettet wird.

# Auch Oesterreich im Wahlkampf

Von unserem Wiener Korrespondenten

Am 9. Oktober wird das österreichische Volk nicht nur den Nationalrat wählen, sondern auch für Land und Gemeinden seine Vertreter bestellen. Nachdem schon vor einem Jahr mit den Vorarbeiten zur neuen Nationalrats-Wahlordnung begonnen worden war, hat sie nun — nach Zustimmung der Alliierten — endlich Gesetzeskraft erlangt. Das Neue dieser Wahlordnung besteht vor allem in der von der ÖVP verlangten Lockerung der gebundenen Listen. Die seit 30 Jahren übliche getrennte Stimmzählung für Männer und Frauen wurde beseitigt, das aktive Wahlalter auf 20 Jahre herabgesetzt und das passive mit 26 Jahren beschlossen.

Von Seiten der Besatzungsmacht noch unbeantwortet ist die Frage der Zulassung neuer Parteien. Der sozialistische Innenminister Helmer kämpft schon seit Monaten für seinen Standpunkt, der sich streng demokratisch auf den Boden der österreichischen Gesetzgebung stellt. Ungefähr 50 neue Parteien haben sich bisher beim Innenministerium, beziehungsweise bei dem Alliierten Rat zwecks Zulassung angemeldet. 20 Parteien, darunter die legitimistischen, wurden vom Alliierten Rat abgelehnt; einige, wie die „Partei der germanischen und germanisch-angewandten Volksgemeinschaft“ werden wohl einer psychiatrischen Begutachtung unterzogen werden müssen. Ernst zu nehmende bürgerliche Gruppen sind der sogenannte Verband der „Unabhängigen“, eine Gründung des Salzburger Journalisten Dr. Kraus, Herausgeber der Wochenschrift „Berichte und Informationen“ und die „Demokratische Union“ des Grazer Professors der Nationalökonomie, und früheren christlich-sozialen Ministers Dobretsberger.

Die Neugründung bürgerlicher Parteien oder wahlwerbender Gruppen verursacht bei der ÖVP große Unruhe, da diese Partei sich aus drei heterogenen bürgerlichen Gesellschaftsschichten zusammensetzt: Bauern, Großindustriellen und christlichen Arbeitern. Dieses widersprechende Interessentengruppen reagiert auf jede bürgerliche Parteigründung mit heftigen Abwehrversuchen. Außerdem geht es bei dieser Wahl um 950 000 neue Wähler, davon sind etwa 430 000 amnestierte minderbelastete Nationalsozialisten, der Rest besteht aus Heimkehrern, Neueingebürgerten und

Jungwählern, die seit 1945 die Wahlberechtigung erlangt haben.

Außer diesen Gruppen von Neuwählern gibt es aber auch noch etwa 50 000 belastete Nationalsozialisten, nach denen die ÖVP auch noch ihren Wahlkader auswerfen wollte. Zu diesem Zwecke brachte sie — in den letzten Tagen des Parlaments — einen Amnestieantrag auch für die Belasteten ein. Nach einer sehr stürmischen Parlamentssitzung wurde aber dieser Amnestieantrag abgelehnt. Die ÖVP allein konnte die zu diesem Gesetz erforderliche Zweidrittel-Majorität nicht erreichen.

Seit der letzten Wahl im Jahre 1945 ist mit Hilfe des Marshallplanes, aber auch aus eigener Kraft, ein relativ großer Aufschwung der Wirtschaft in Österreich vor sich gegangen. Die Produktionsziffern in einzelnen Wirtschaftsgebieten sind schon über das Niveau der Vorkriegszeit gestiegen. Diese Produktionsziffern konnten aber nur durch den Einsatz einer größeren Anzahl von Beschäftigten erreicht werden, so daß die Produktionskraft Österreichs de facto auf der ganzen Linie noch unter der der Vorkriegszeit liegt. Mit Recht stellte das Wirtschaftsforschungsinstitut in Wien fest, daß trotz der Hilfe vom Ausland, die die Bevölkerung Österreichs weit über ihre Verhältnisse leben läßt, der Lebensstandard zu den niedrigsten der westlichen Kulturwelt zählt, während das soziale Gesetzgebungswerk zu den meisten fortschrittlichen gerechnet werden kann.

Im Zusammenhang damit steht auch die Lohn- und Preispolitik. Die besonderen Umstände, unter denen Österreich zu leben gezwungen war, machten es erforderlich, diese Frage von Fall zu Fall durch staatliche Eingriffe zentral zu regeln, so daß das letzte Lohn- und Preisabkommen vom 1. Juni 1949, schon die fünfte staatlich dekretierte Reform auf den Gebieten Währung, Lohn und Preis darstellt.

Am 15. August wird — nach einer Vereinbarung zwischen den Koalitionsparteien — der eigentliche Wahlkampf starten. Das österreichische Volk darf mit dem Gefühl zur Wahl gehen, daß das neue Parlament schon frei und unabhängig von den Einflüssen der Okkupationsmächte seine Entscheidungen treffen kann.

# Furcht vor Angriff lähmt Wiederaufbau

Truman für beschleunigte Waffenlieferungen an europäische Staaten

MIAMI (DENA-REUTER) Präsident Truman richtete in einer Rede vor ehemaligen Soldaten einen Appell an den US-Kongreß, die Inkraftsetzung des Waffenhilfsprogramms für Europa zu beschleunigen. Wenn die lähmende Furcht vor einem militärischen Angriff weiter um sich greife, würde der wirtschaftliche Wiederaufbau nur langsam vor sich gehen. Sei jedoch der Schutz gegen einen Angriff gewährleistet, so würde dies einem schnellen wirtschaftlichen Wiederaufstieg zugutekommen.

## USA-Kriegsschiffe besuchen Spanien

WASHINGTON (Dena). Amerikanische Kriegsschiffe werden demnächst Spanien einen Besuch abstatten. Unter anderem soll sich der Kreuzer „Columbus“ zwei Wochen in spanischen Gewässern aufhalten und anschließend an amerikanischen Manövern im Mittelmeer teilnehmen. Aus Kreisen des Außenministeriums wurde dazu erklärt, daß dieser Besuch von Seiten der Kriegsmarine vorgeschlagen wurde und in keiner Weise ein Aenderung in der kühlen Haltung der USA gegenüber General Franco zum Ausdruck bringt.

## Sozialisten in Straßburg benachteiligt

STRASSBURG (DENA) Der Rechts- und Verwaltungsausschuß der beratenden Versammlung des Europarates billigte mit elf gegen fünf Stimmen bei vier Stimmenthaltungen eine Resolution, nach der die beratende Versammlung den Mitgliedsstaaten den Entwurf einer gemeinsamen Garantieerklärung über die Menschenrechte empfehlen soll.

Unter den sozialistischen Vertretern in der beratenden Versammlung herrscht allgemeine Entrüstung darüber, daß es den Sozialisten nicht gelungen ist, in einem der sechs Ausschüsse einen Schlüsselposten zu besetzen. Besonders die Wahl Paul Reynauds zum Vorsitzenden des wichtigen Wirtschaftsausschusses

# Was kostet Bonn?

FRANKFURT (DENA) Zu den widersprechenden Zahlenangaben über die Errichtung der Bundesorgane in Bonn oder Frankfurt erklärte der Frankfurter Stadtrat Fritz Fey im Verlauf einer Pressekonferenz, der ursprüngliche Bedarf von 15 Millionen DM für den Gesamtaufbau Bonns sei in der Zwischenzeit auf 86 Millionen DM gestiegen. In dieser Summe sei noch nicht der Ausbau der Post- und Eisenbahnanlagen in Bonn enthalten, der sich aufgrund von Gutachten der Hauptverwaltung Post- und Fernmeldewesen allein für die Post auf rund vierzig Millionen DM belaufe.

Auch die Kosten für die Herstellung des Bonner Parlamentsgebäudes seien von rund zwei Millionen DM auf 5,5 Millionen DM gestiegen. Im Gegensatz dazu würden sich die tatsächlichen Kosten für das Parlamentsgebäude in Frankfurt unter dem Vorschlag halten. Dieses Parlamentsgebäude sei vierzehn Tage nach der Entscheidung über den Sitz der Bundesregierung bezugsfertig.

stellte einen Rückschlag für die französischen Sozialisten dar, die sich am Vormittag energisch für die Wahl ihres Kandidaten Andre Philip eingesetzt hatten. Auch die Tatsache, daß der britische Lordpräsident Herbert Morrison, der bisher Vorsitzender des vorläufigen Ausschusses für Verfahrensfragen war und als anerkannter Fachmann auf diesem Gebiete gilt, in dem ständigen Ausschuß den Vorsitz an den Italiener Francesco Dominico abgeben mußte, war eine große Enttäuschung. Die Sozialisten haben somit in der beratenden Versammlung lediglich einen einflussreichen Vertreter, den Belgier Paul Henri Spaak.

## Vollbier genehmigt

FRANKFURT (Dena). Das Zweimächtekontrollamt genehmigte am Dienstag die Herstellung eines elf- bis 14prozentigen Vollbiers. Ein entsprechender Antrag war von Seiten der VEF gestellt worden. Die Erzeugung muß sich im Rahmen des für das Brauwirtschaftsjahr festgesetzten Brauerstenkontingents von 175 000 Tonnen halten und soll die Herstellung von anderen, gehaltsschwächeren Biersorten nicht ausschließen.

# Aufmarsch an der Weichsel

Militärische Vorbereitungen der Sowjets an Polens Westgrenze

In Polen geschehen seltsame Dinge, die fast nur durch Nebenerscheinungen und Wirkungen, die sie ausüben, bekannt werden. Es sind das die militärischen Vorbereitungen, die sich offensichtlich in erster Linie auf den Ausbau Polens als Durch- und Aufmarschgebiet erstrecken.

Alle bisher vernachlässigten Flugplätze werden ausgebaut. Straßen in Ost-West-Richtung in verstärktem Maße in Stand gesetzt und auch für schwerste Fahrzeuge passierbar gemacht. Das Eisenbahnnetz in gleicher Richtung wird verstärkt. Besondere Bedeutung haben in diesem Zusammenhang die Brücken über die Weichsel erlangt, für die sich sogar Molotow bei seinem letzten Warschau-Besuch interessierte. Man hört viel vom Bau von Kasernen und dem Ankauf und der Einlagerung von militärischen Nachschubgütern.

Für den Ausbau der polnischen Wehrmacht und der eigenen Rüstungsindustrie geschieht dagegen sehr wenig, nur soviel, wie von Moskau aus überwacht werden kann. Die Sowjets sind sehr mißtraulich allen Satellitenarmeen gegenüber, weil sie diese mit Recht für eine Zufluchtsstätte nationaler Ideen halten. Die polnische Armee hat daher nur eine Stärke von 165 000 Mann. Von den 15 000 Offizieren sind mindestens 2 500 Russen. Sie sitzen in allen höheren Stäben und sind auf die Verbände und Truppenteile bis herunter zu den Regimentern verteilt. Neuerdings wird ein Teil des Offiziersnachwuchses überhaupt in der SU ausgebildet. Die Rüstungsindustrie Polens ist auf die Herstellung von Handfeuerwaffen, Panzerabwehrschützen und handelsüblichen

# Kurz gemeldet

Wiesbaden. Das hessische Kabinett beschloß, den 11. September zum Gedenktag für die Opfer des Faschismus zu erklären.

Nürnberg. Der frühere Chef des Ministeramtes im Luftfahrtministerium, Chefadjutant Görings und General, Bodenschatz, wurde am Montag in die Gruppe der Belasteten mit zwei Jahren Arbeitslager eingestuft. (Dena).

Hannover. Der SPD-Parteivorstand hat die von der Labour-Party angeforderte Demonstrationsschrift am vergangenen Wochenende abgesandt. (Dena).

Coburg. Unentschieden endete ein Fußballkampf, zu dem sich vor 5000 Zuschauern die Stadträte von Coburg und Neustadt mit Oberbürgermeistern als Torsteher trafen. Der Erlös des Spieles soll dem sozialen Wohnungsbau in Neustadt zukommen.

Berlin. In der Nacht zum Montag traf in Frankfurt/Oder ein Transport mit 1169 ehemaligen deutschen Kriegsgefangenen aus der Sowjetunion ein. Die Heimkehrer werden am Mittwoch in ihre Heimatorte entlassen. (Dena).

Hamburg. Sowjetische und polnische Beobachter sind zu dem am Dienstag in Hamburg vor einem britischen Militärgericht beginnenden Kriegsverbrecherprozeß gegen den ehemaligen Generalfeldmarschall Erich von Manstein eingeladen worden. Bisher erfolgte jedoch weder eine Zusage, noch traf einer der sowjetischen und polnischen Vertreter in Hamburg ein. (Dena).

Zürich. In Zürich und Basel stieg am Montag der Kurs für 100 DM auf 66,50 bzw. 68,50 Schweizer Franken gegenüber 65 bzw. 68 Schweizer Franken am Samstag an. In New York wurden 100 DM am Samstag mit 17,25 Dollar gehandelt. (Dena).

London. Außenminister Ernest Bevin und Schatzkanzler Sir Stafford Cripps nach dem 31. August an Bord der „Mauretania“ nach den USA abreisen, wo sie ihr Land auf der Washingtoner Finanzkonferenz über die Dollarkrise Großbritanniens vertreten werden. (Dena-Reuter).

London. Der Anwärter auf den spanischen Königsthron, Don Juan, traf am Montag in London ein. Der spanische Opposition in London bestehende Kreise halten es für möglich, daß dem Besuch Don Juans eine gewisse politische Bedeutung beizumessen ist. (Dena-Reuter).

Canberra. Der australische Ministerpräsident Joseph Chifley gab am Sonntag bekannt, daß die Regierung ein 600-Millionen-Pfund-Sterling-Programm ausgearbeitet habe, durch das eine etwaige Depression und Arbeitslosigkeit abgewendet werden soll. Der Plan sieht den Bau von Schulen, Krankenhäusern, Straßen, Elektrizitätswerken, Eisenbahnlinien und Entwässerungsanlagen vor.

Helsinki. Der finnische Premierminister Karl August Fagerholm bezeichnete am Montag die augenblickliche Streitwelle in Finnland als den „größten und bestvorbereiteten Angriff der Kommunisten in der finnischen Geschichte“. (Dena-Reuter).

Tirana. Die albanische Regierung beschuldigte Jugoslawien in einer am Montag von der albanischen Nachrichtenagentur veröffentlichten Note einer provokierenden Haltung an der albanisch-jugoslawischen Grenze und forderte die Belgrader Regierung auf, diese „bewußt feindseligen Handlungen ein für allemal einzustellen“. (Dena-Reuter).

Istanbul (Dena). Die Haltung der syrischen Regierung Aitas gegenüber Israel werde sich in Kürze ändern, da die vom vorhergehenden Kabinett geführten Verhandlungen der Politik der arabischen Liga widersprochen hätten, erklärte der syrische Gesandte in der Türkei. (Dena).

Newyork. Frankreich verfüge über eine Million Männer, die ohne weitere Ausbildung morgen in den Krieg geschickt werden könnten, erklärte der stellvertretende französische Militärattache Major Roger Leguay vor der amerikanischen Vereinigung ehemaliger Kriegsteilnehmer in Miami. Die Stärke der ausgebildeten Reserven Frankreichs erhöhe sich jährlich um 250 000 Mann. (Dena).

Washington (Dena). Ein neuer Nachrichtendienst, der der arbeitenden Bevölkerung der Vereinigten Staaten wichtige Nachrichten aus dem amerikanischen Arbeits- und Gewerkschaftsleben vermitteln soll, wurde von Vertretern der beiden großen amerikanischen Gewerkschaftsorganisationen AFL und CIO sowie anderer unabhängiger Gewerkschaften gegründet. Der Nachrichtendienst, der den Namen Labor Press Association trägt, wird seine Tätigkeit voraussichtlich am 1. September aufnehmen und sich frei von jedem ideologischen Einfluß auf die Veröffentlichung von Nachrichten, Erzählungen, Bildern und Zeichnungen beschränken.

Fahrzeugen und Geräten beschränkt. Schwere Geschütze und Panzer werden aus der Sowjetunion zugeteilt, während leichte gepanzerte Fahrzeuge die Tschechoslowakei liefert.

Eine Entlastung ergibt sich dadurch für die polnische Industrie und das Menschenpotential aber keineswegs. Denn die Waffen müssen durch Gütertausch bezahlt werden. Und die polnische Jugend dient, wenn nicht mit der Waffe, so mit der Schippe in der Hand, um die von den Sowjets geforderten strategischen Bauten rechtzeitig fertigzustellen. Immer neue Arbeitsbrigaden werden dafür eingesetzt. Bei der Priorität, die diesen Arbeiten eingeräumt werden muß, hat die polnische Wirtschaft das Nachsehen, und das ist nicht unbekannt geblieben. In weiten Kreisen wächst die Unzufriedenheit über eine derartige Ausbeutung der polnischen Arbeitskraft.

Der durch all diese Tatsachen entstandenen Spannung und Mißstimmung ein Ventil zu schaffen, war auch die Aufgabe des Dobozynski-Prozesses, der kürzlich mit der Verurteilung des Angeklagten zum Tode Aufsehen erregte. Der Prozeß und sein Ausgang sollten jedem Polen wieder einmal eindringlich vor Augen führen, wie wichtig die sowjetische Freundschaft für Polen sei.

AZ. Badische Abendzeitung Verlagsort Karlsruhe, Verlag: Schriftleitung: Anzeigenannahme und Vertrieb: Karlsruhe, Waldstr. 28, Telefon 7190-51, Verlagsleiter: Wilh. Nikodem Verantwortlicher Redakteur: Hans G. Schlenker. Anzeigenleiter: Theodor Zwecker. Für unverlangte Manuskripte keine Gewähr. Rücksendung erfolgt nur, wenn Rückporto beigefügt ist. Mit Namen gezeichnete Artikel stellen die Meinung des Autors, nicht unbedingt die der Redaktion dar. Verlag und Druck: Karlsruhe, Verlagsdruckerei G.m.b.H. Karlsruhe, Waldstraße 28, Fernruf 7190-99.

# KARLSRUHE

Vom Urlaub zurück . . .

so und ähnlich liest man in kleinen Anzeigen auf der letzten Seite. Der weniger Prominente kehrte allerdings meist ohne diesen Trompetenstoß zurück. Nicht, daß er weniger Aufsehen erregen wollte. Der Hauptsache wäre ja verdorben: was für den römischen Kaiser der Triumphzug nach der Schlacht, das ist für den Bürger heute der Empfang am Stammtisch nach dem Urlaub.

Einen Schlips, der möglichst wirkungsvoll die Sonnenbräune zur Geltung bringt, etwa einfarbig oder orange, ist unerlässlich dazu. Ein elastischer Gang, in dem die neugestaltete Kraft zum Ausdruck kommt. Und dann der turbulente Empfang durch die Kegel-, Sanges- oder Kartenbrüder. Nach einer Stunde hat sich der Urlauber so reslos an seinen Erzählungen von lebensgefährlichen Hochtourern und delikaten Hotelmenüs begeistert, daß ihn keine neugierige Zwischenfrage mehr irritiert. Die bewundernden Blicke seiner Freunde feuern ihn zu rhetorischen Höchstleistungen an.

Aber auch „Sie“ will ihren Triumphzug haben. Im Kreise der neidisch blickenden Freundinnen fühlt sie sich in ihrem Element. Fantastische Schilderungen von Sonnenuntergängen und Schlagsahne wechseln ab. Aber die Freude ist kurz. Schneller wie die mitgebrachte Urlaubsbefarbe verblaßt der Nimbus der Weitzereisten. Man kann es dann noch einmal mit den inzwischen entwickelten Fotos versuchen. Die Wirkung ist ausgesprochen schwach. Zuletzt imponieren nicht einmal mehr die genagelten, handzweigenähnlichen Bergschuhe, original Garmisch mit denen man noch eine Zeit lang im Alltagsgeschäft herumtappet.

## Berühmte Gäste im Staatstheater

Albert Bassermann mit Ensemble eröffnet am Freitag, den 9. September die Gastspielserie mit einer Aufführung „Die Gespenster“ von Ibsen. Ein ebenfalls literarisch und künstlerisch wertvoller Abend ist das Gastspiel der beiden größten Tragödiinnen Deutschlands Hermine Körner und Franziska Kitz in „Legende eines Lebens“ von Stefan Zweig, am Freitag, den 16. September.

Als weitere Verpflichtungen für die laufende Spielzeit sind ein Gastspiel von Gustaf Gründgens mit Ensemble in „Torquato Tasso“ und von Will Quadflieg, Hamburg, in „Hamlet“ vorgesehen.

Als Gäste der Oper werden Kammerängerin Christel Goltz, Staatsoper Wien, Berlin und Dresden, Ake Collett, Königliches Opernhaus Stockholm, Helge Roswaenge, Staatsoper Berlin und Hans-Hermann Nissen, Staatsoper München, auftreten.

Anfang Oktober gastiert das Ballett des Theaters „Clump-Elysee“ Paris. Am Dirigentenpult für Konzert und Oper erscheinen: GMD Professor Josef Keilberth, Staatsoper Dresden, GMD Professor Joseph Krips, Staatsoper Wien, Musikchef Georg Solti, Staatsoper München und Prof. Robert Heger, Staatsoper Berlin.

## Unterrichtsbeginn der Gewerbeschule in Durlach

Der Unterrichtsbeginn an der Gewerbeschule Karlsruhe-Durlach erfolgt am Donnerstag, den 1. September, für sämtliche neuereitretenden Schüler(innen) morgens 8 Uhr in der Gewerbeschule. Schulpflichtig sind alle Facharbeiterlehrlinge ohne Rücksicht auf Alter oder Probezeit. Verantwortlich für Meldung und Schulbesuch ist der Arbeitgeber. Zur Entlassung gekommene Volksschüler, die noch keine gewerbliche Lehrstelle haben, und bei denen die Aussicht besteht, in ein Lehrverhältnis zu kommen, werden als freiwillige Schüler in die Gewerbeschule aufgenommen. Der Unterricht für die 2. und 3. Klasse beginnt am Montag, dem 5. September. Anmeldung für Meisterprüfungskurse können jetzt schon erfolgen.

# Moderne „Goldsucher“ der Straße

Seit dem Tage der Gewerbefreiheit wurden 1000 Anträge bei der Gewerbebehörde Karlsruhe eingereicht

Wenn man vom Marktplatz zur Hauptpost geht und die Südseite benützt, kann man in über 30 „Freiluftgeschäften“, angefangen vom nie zerreißen Wollsocken bis zum Eis am Stiel so ziemlich alles kaufen, was das Herz begehrt. Daneben fungieren, vor allem an der Hauptpost, die Zigarettenbauchladenbesitzer, streng nach Farbe getrennt, und haben eine Auswahl, um die sie vor der Währungsreform das größte En gros-Geschäft benützt haben würde. Aber auch die Seifenblasenmänner lassen — auch zu ihrer eigenen Freude — eine Blase nach der anderen vom Winde verwehen, und der kleine Peter bettelt so lange seine Mutter, bis sie ihm endlich ein Döschen kauft. An einem Zeitungstend — nicht einmal dem größten — konnte man ohne Anstrengung über 100 verschiedene Zeitungen, Zeitschriften und Romanhefte zählen, wobei 99,9% der Zeitschriften nur das weibliche Element für ihre Titelseite geeignet hielten.

Vor einem Jahr hätte man sich nicht einmal in seinen kühnsten Träumen dieses Bild der Hauptverkehrsader von Karlsruhe, die eher einer Messestraße gleicht, als der Wallstreet von Karlsruhe, in dieser Buntheit ausmalen können. Anscheinend liegt das Geld auf der Straße.

Bei der Gewerbebehörde erfahren wir, daß seit dem 11. Januar, dem „Tag der Gewerbefreiheit“ zuerst sehr zögernd, dann mit Vehemenz Anträge auf Anträge eingereicht wurden. Wer geglaubt hatte, daß sich unter diesen „Freihandeltreibenden“ allerlei Fremdbesitzer verbergen, sieht sich getäuscht, denn nur etwa fünf Prozent aus anderen Berufsgruppen versuchen ihr Glück auf den Straßen. Auch die Flüchtlinge sind entgegen allen Erwartungen überaus selten und nehmen nur



Foto-Bauer

zehn Prozent der gesamten Anträge ein. Alle anderen Antragsteller setzen sich meist aus ungelerten Arbeitern oder aus Leuten zusammen, die von Haus aus vom Wandergewerbe kommen. Da gibt es Familien — was im übrigen gar keine Seltenheit ist, bei denen sich die-

ser Beruf vom Vater auf den Sohn vererbt. Interessanterweise waren rund ein Drittel aller Antragsteller Frauen, was einerseits von großem „Unternehmergeist“ zeugt, andererseits aber ein bemerkenswertes Schlaglicht auf die Stellung der Frau im heutigen Existenzkampf wirft.

An sich kann jeder grundsätzlich alles betreiben, was nicht gegen die Sicherheit, Gesundheit und Wohlfahrt der Allgemeinheit verstößt. Heute wird nicht mehr gefragt, ob der Antrag einem allgemeinen Bedürfnis entspricht. Jeder kann sich einen Wandergewerbeschein oder einen G-Schein ausstellen lassen und die Waren angeben, die er zu verkaufen wünscht. Wenn er aber mit Dingen Geschäfte machen will, die „schwarz auf weiß“ gedruckt sind, benötigt er die sogenannten J- und B-Scheine, die ihn verpflichten, ein Verzeichnis seiner Druckschriften und Bilder vorzulegen. Wer einmal die Dinge betrachtet hat, die man hauptsächlich „an den Mann“ zu bringen versucht, wird diese Maßnahme durchaus verständlich finden. Denn, wenn hierbei Freiheit herrschen würde, käme ein Strom von obzönen und pornographischen Schriften über die Menschheit.

Scherenscheifer, Schirmflicker oder Korbflechter können ihr Handwerk ohne besondere Genehmigung ausüben, wie auch jeder Bauer seine landwirtschaftlichen Produkte außerhalb der Marktzeiten und eines bestimmten Stadtbezirkes anbieten darf.

Womit nun heute alles Geld verdienen will, wird einem erst bewußt, wenn man den Aktenberg auf dem „autändigen“ Schreibtisch sieht: Eröffnung eines Spielklubs, Anbringen von Automaten, Vertrieb von Aktfotos, Verkauf von Eis, Zigaretten, Süßwaren, Flaschenbier usw. sind Anträge moderner, seit der Währungsreform tätiger „Goldsucher“.

Seit dem 11. Januar wurden im ambulanten Gewerbe rund 1000 Anträge eingereicht. Waren es in den restlichen drei Wochen im Januar nur 14 Leute, die ihr Glück auf diese Art und Weise machen wollten, so stieg die Zahl der Antragsteller im Februar schon auf 121, im März gar auf 249, um im April auf 159 zu sinken. Im Wonnemonat Mai stieg die Unternehmungslust wieder, und 193 Bewerber meldeten sich in der Ritterstraße, 125 waren es im Juni und 121 im Juli. Es scheint, daß der Höhepunkt überschritten, zumal der Konkurrenzkampf durch die Ueberfüllung dieses Berufes außerordentlich groß ist. H.K.

## Kurz gesagt - Klein gedruckt

**Neuer Einbahnverkehr.** Das Stadt. Amt für öffentliche Ordnung und Sicherheit teilt mit: Im Interesse einer reibungslosen Abwicklung des erheblichen West-Ostdurchgangsverkehrs im Zirkel wird auf demselben von der Waldstraße bis zur Waldhornstraße Einbahnverkehr eingerichtet. Gleichzeitig wird der nördliche Teil der Waldstraße, von der Kaiserstraße bis zum Zirkel zur Einbahnstraße (vom Süden nach Norden) erklärt. Die hierzu erforderliche Beschilderung wird in der Zeit vom 15. bis 20. August durch das Kommando der Schutzpolizei — Kraftfahrstaffel durchgeführt.

**Wald- und Gartenbrand.** Gestern um 17 Uhr brach im Hardtwald, Bezirk 3, ein Waldbrand aus, der über 1000 qm Waldboden in Mitleidenschaft zog. Ein Tanklöschfahrzeug dämmte in etwa einstündigem Einsatz den Brand ein. — Um 23.30 wurde das Tanklöschfahrzeug Links der Alb in das dortige Gartengelände gerufen, in dem sich ein Komposthaufen entzündet hatte.

## Schwarzer Markt — nicht totzukriegten

Riesenverdienste internationaler Schmuggler — Umsätze von einigen Milliarden DM

Von den Verdienstspannen, mit welchen die internationalen Schmugglerbanden rechnen und über die Höhe ihrer Umsätze auf dem Schwarzen Markt kann sich die Öffentlichkeit im allgemeinen kaum ein Bild machen. Es ist daher interessant, sich einmal die Statistiken bestimmter Zollfahndungsstellen anzusehen. Man ist erstaunt, über die Höhe der Verdienste der Drahtzieher des Schwarzen Marktes und über die Umsätze an illegalen Waren seit Beginn der Währungsreform. Im allgemeinen arbeiten die internationalen Schmuggler, die in Deutschland meist in den DP-Lagern zu suchen sind, infolge ihres „hohen Risikos“ mit einer Verdienstspanne von etwa 300%. Während zum Beispiel die amerikanische Zigarette, je nachdem, ob aus erster oder letzter Hand, für 6—10 Pfg verkauft wird, stellt sich der Einkaufspreis bei dieser Warengattung einschließlich aller Unkosten auf 2 Pf. Die Fahrt eines einzigen Lastwagens von der Schweiz nach Dänemark quer durch Deutschland, wobei die Ware natürlich irgendwo in Deutschland abgeladen wird, erbringt dem Unternehmer bereits einen Gewinn von mehreren 100 000 DM. — Die Zollfahndungsstellen im Vereinigten Wirtschaftsgebiet konnten in der Zeit seit Beginn der Währungsreform eine Einfuhr an illegalen Waren im Werte von über 500 Millionen DM nachweisen. Wenn man berücksichtigt, daß immer nur ein Teil der Schwarzhandelsware von den Zollbehörden feststellbar ist, so darf man den tatsächlichen Umsatz mit einigen Milliarden DM veranschlagen. Die Summe der innerhalb Jahresfrist beschlagnahmten Waren geht ebenfalls in die Millionen DM. Es wurden nicht weniger als 200 Millionen amerikanische

Zigaretten, 27 000 Fl. Spirituosen, 1,1 Millionen Kilo Kaffee, über 300 000 Kilo Schokolade, 55 000 Kilo Kakao, 5 Lastzüge, 95 LKW und 106 Personenkraftwagen beschlagnahmt. — Der Schwarzhandel kann also, wie die vorstehend Zahlen ergeben, auch heute noch nicht über eine Geschäftsaufnahme klagen und es liegt im Interesse des deutschen Volkswirtschaftens, daß diesem Treiben durch erhöhten Einsatz der Zollfahndungsstellen ein Ende gesetzt wird. Die hohen Verdienste der Schmuggler bleiben nämlich nicht im Lande, sondern werden dazu benutzt, um wieder wertvolle deutsche Waren auf den gleichen dunklen Wegen ins Ausland zu verschleppen. Eine verstärkte Überwachung der DP-Lager und freiere Hand für die deutsche Polizei dort, würde bereits zu einer wesentlichen Reduzierung der illegalen Wareneinfuhr und der Millionenverdienste führen.

## Keine Ärzte in die Rauschgiftaffäre verwickelt

Zu der am 6. Juli von der Kriminalpolizei Karlsruhe herausgegebenen Mitteilung über den Abschluß der Karlsruher Rauschgiftaffäre, in deren Zusammenhang Dr. Ernst Teupel genannt wurde, teilte heute die Kriminalpolizei Karlsruhe mit, daß Dr. Teupel nicht in die Rauschgiftaffäre verwickelt ist. Der in derselben Mitteilung genannte Dr. Sorns war nach den inzwischen abgeschlossenen Ermittlungen ebenfalls nicht in die Rauschgiftaffäre verwickelt.

tor Torsten angemeldet, aber kein Gespenst hat uns für wert befunden sich nur das Tor aufzumachen!

„Leider“, antwortete Tom, durch Janes Näne wieder ganz zu Big Toddy-Format empowachsend, „habe ich nicht den Vorzug der Polizei anzugehören, im Gegenteil zähle ich sozusagen zur Gegenpartei.“

„Wieso?“ fragte der Alte verblüfft. „Wer sind Sie denn?“

„Man vermutet — der Mörder!“ Jane stieß einen Schrei aus und der Notar fuhr zurück, als habe man ihm eine Klapperschlange ans Bein gesetzt.

„Und da laufen Sie frei herum?“ staunte er, während er sich vorichtig zurückzog. „Aber als Verbrecher müssen Sie doch wissen, wo dieser Torsten steckt!“

Doch bevor dieser alte Mann diesen erstaunlichen Beweis seines Scharfsinns ganz von sich zu geben vermochte, erschien Torsten durch Fletcher von der Ankunft der Gäste benachrichtigt, auf der Galerie und beugte sich über die Brüstung.

„Hallo! Mister Cumming? Ich komme sofort!“ Der Notar trippelte während auf ihn zu, und nachdem er sich über das schlechte Wetter, den unvorbereiteten Empfang und noch allerhand beschwert hatte, rief er plötzlich: „Wo sind übrigens die anderen?“

„Welche anderen?“ fragte Inspektor Torsten. „Wen erwarten Sie noch?“

„Nun, ich habe Ihnen doch telefoniert, Mann! Wir werden das Testament erst eröffnen können, wenn alle Erben versammelt sind. Jane Benney und Tom Ferrymore, denn das ist der Jüngling dort wohl, sind ja eingetroffen, aber noch fehlen Duff und Sidney Ferrymore. Ich habe sie benachrichtigt.“

Der Inspektor schüttelte den Kopf, was den Notar schließlich veranlaßte zuzugeben, daß es auch ein gewisser Captain Griffin gewesen sein könne, mit dem er gesprochen habe. Er

kenne diese Polizisten nicht auseinander. Er gebrauchte das Wort „Polizisten!“ Der Inspektor war offenbar gekränkt, denn er zog sich wortlos über die Treppe zurück. Der Notar folgte ihm, brummend und nörgelnd.

„Was machten Sie denn als wir kamen?“ wollte Jane mit einem Lächeln wissen, das Tom wie ein Angriff auf seine Seelenruhe erschien. „Habe ich Sie beim Briefschreiben gestört?“

„Nein — ich — ach, nichts von Bedeutung!“ Das Mädchen lächelte abermals.

„Nun, das geht mich nichts an. Aber das eine weiß ich: wenn ein Mann etwas Geschriebenes verleugnet dann handelt es sich entweder um einen Liebesbrief oder um ein Gedicht.“

„Ein Gedicht!“ rief Tom wie aus der Pistole geschossen, was Jane veranlaßte zum dritten Male, und nun am bezauberndsten, zu lächeln. Leider verlangt es die Wahrheitsliebe einzugehen, daß der große Big Toddy nur wurde und verlegen auf sein poetisches Produkt niederstarrte. Miß Jane der seine Befangenheit nicht entgangen war, kam ihm zu Hilfe.

„Nehmen Sie es nicht so tragisch! Das Wetter ist danach, außerdem finde ich, daß dichtende Männer, wenn sie nicht gleichzeitig lange Haare tragen, keineswegs die schlechtesten sind.“

„Aber bitte — ich werde Ihnen sofort erklären, warum ich, Big Toddy, dazu komme, ein Gedicht zu machen.“

Und Tom begann eine lange Geschichte voll feiner, psychologischer Begründungen zu erzählen. Es dauerte ziemlich lange. Fräulein Jane blickte ihn unverwandt mit ihren schönen dunklen Augen an. Das verwirrte Tom abermals und er rettete sich in einen recht öden Scherz.

„Obschon wir Vetter und Base sind, sehen Sie mich recht unverwandtschaftlich an. Dabei hätten wir das Recht uns zu duzen.“

(Fortsetzung folgt)

# DER MANN MIT DER Greifenklaue

Kriminalroman von Big Toddy

Alle Rechte Prometheus-Verlag, Gröbenrell

23. Fortsetzung

Und dort war es, wo Captain Griffins eine seltsame Entdeckung machte: durch den weißen Schlamm gingen überaus deutliche Fußspuren. Noch ehe er sich zu Boden beugte, um das Maß zu nehmen, sah er, daß eine derselben das typische Dreieck auf der Sohle trug. Hier war Lew Sampson, der rotgesichtige Biedermann gegangen und — eine Frau hatte ihn begleitet.

Vorsichtig folgte Griffins dem schmalen Trampelpfad und fand unschwer das Loch in der Innenmauer, das zu einem finsternen Gang und in den Keller des Schlosses führte.

Captain Griffins piffte leicht durch die Zähne.

Indessen durchstoberte Tom Ferrymore seine Gehirnkammer nach einem passenden Reim auf „Traurigkeit“ und kümmerte sich nicht darum, daß ein Wagen draußen vorfuhr. Es waren ja doch höchstens Reporter, die danach strebten, ihn zu einem Feuilleton zu verarbeiten. Er verkroch sich förmlich in seinen Klubsessel und suchte eifrig weiter nach Versen. So überhörte er auch, daß die Angekommenen die Halle betreten und, vom natürlichen Verlangen nach Wärme getrieben, sich dem prasselnden Kaminfeuer näherten. Plötzlich hörte er sich von einer warmklingenden Frauenstimme angesprochen.

„Verzeihen Sie, mein Herr, sind Sie der einzige Bewohner dieses Hauses?“

Tom fuhr hoch und sein dunkel umwölkt Gesicht glüht einer Regenlandchaft, die von einer Bö aufgelichtet wird. Ein immer strahlenderes Glänzen breitete sich über seine Züge. Das war doch das entzückendste Geschöpf, das er jemals in einem Roman beschrieben hatte! Ganz so pflegten die Bräute Big Toddys auszugehen, die dieser große und berühmte Detektiv unter unglaublichen Abenteuer errang.

„Sie scheinen stumm zu sein?“ lächelte die Schöne.

„Im Gegenteil!“ rief Tom feurig. „Ich habe Sie in tausend Gesängen verherrlicht, mein Fräulein, ich bin nämlich Big Toddy!“

Oh, das freut mich! Mein Name ist Jane Bonney und, wenn ich recht unterrichtet bin, so sind wir wohl verwandt!“

Tom hätte sich noch gerne eingebender unterhalten. Er war eben dabei, Jane den Mantel abzunehmen und sie in einen Sessel nahe dem Kamin zu verpacken, als ein großgrünes Altherren Gesicht hinter ihr sichtbar wurde und mißmutig murrte. Diese Figur, die den Pikwikern von Charles Dickens zu entstammen schien, klammerte sich an eine schmale Aktentasche und schickte hinter riesigen Brillengläsern vorwurfsvolle Blicke in die Umwelt.

„Sind Sie von der Polizei?“ forschte dieser Mann, unter Außerachtlassung aller Höflichkeitsformen. „Wir haben uns doch bei Inspek-



# BRUCHSAL und Umgebung

## Vereine übernehmen kulturelle Belange

Bruchsal. Am Sonntag vormittag versammelten sich die Vorstände der Bruchsaler Vereine im „Engel“. Der Deutsche Musikerverband, Ortsverwaltung Bruchsal, hatte hierzu eingeladen, um allgemein interessierende, kulturelle Fragen zu besprechen. Die Vertreter des Musikerverbandes, Baldas und Keim, erläuterten die musikalische Gestaltung von Vereinfestungen. Es könne immer wieder festgestellt werden, daß bei Veranstaltungen hiesiger Vereine zu wenig einheimische Musiker herangezogen werden.

In der anschließenden Aussprache wurde zum Ausdruck gebracht, daß die Berufsmusiker vielfach selbst die Schuld an ihrer gegenwärtigen Arbeitslosigkeit tragen, da sie viel zu hohe Vergütungen fordern, die für die Vereine oft untragbar sind.

Es wurde vorgeschlagen, den Musikerverband schon bei der Planung von Vereinfestungen hinzuzuziehen. Der Musikerverband wird allen hiesigen Vereinen die Namen der Berufsmusiker bekanntgeben. Besonders leitend wurde das Verhalten der Stadtverwaltung kritisiert. Übereinstimmend wurde festgestellt, daß die Besteuerung der Vereine im Gegensatz zu anderen Städten außerordentlich hoch ist. Andreerseits würde die Stadt ihre kulturellen Verpflichtungen nicht erfüllen. Das Kulturreferat unter Prof. Wiedemann sei bisher kaum in Erscheinung getreten. Der Vorschlag, alle örtlichen Vereinsvorstände in einer Arbeitsgemeinschaft zusammenzufassen, wurde angenommen. Es wäre damit die Möglichkeit gegeben, die Belange aller Bruchsaler Vereine aufeinander abzustimmen.

**Bücherei.** Am Sonntag, den 21. 8., fand im Gasthaus zur „Krone“ die Generalversammlung der Spar- und Darlehenskasse statt. Der Vorstand Albin Weh und der Kassier Wilhelm Geißler gaben einen ausführlichen Bericht über das verfloßene Geschäftsjahr. Verbandsprüfer Gobelbecker aus Liedolsheim erläuterte den Wandel der Währungsumstellung innerhalb des Geschäftsbetriebs und ermahnte zu gemeinsamer Zusammenarbeit. Der Vorsitzende des Aufsichtsrats, Bürgermeister Geißler, erklärte, daß in diesem Jahre zum ersten Male die volle Tätigkeit wieder aufgenommen werden konnte. Bürgermeister a. D. Reineck entlastete im Einverständnis mit sämtlichen Mitgliedern den Vorstand.

## Schwimmwettkämpfe in Bruchsal

Am Sonntag herrschte im Bruchsaler Schwimmbad Hochbetrieb. Schwimmwettkämpfe und Wasserballspiele standen auf dem reichhaltigen Programm, für das der Bruchsaler Schwimmverein verantwortlich zeichnete. Es ist erstaunlich, mit welchem Schwung und Eifer der noch junge Verein derart umfangreiche Veranstaltungen meistert. Von insgesamt 24 Schwimmwettkämpfen konnte der Bruchsaler Schwimmverein selbst 17 erste Plätze belegen. Die Wasserballspiele wurden von den Zuschauern mit großem Interesse verfolgt. Im ersten Spiel hatten die Karlsruher viel Pech mit ihren Torschüssen und mußten den besseren und schnelleren Durlachern den Sieg überlassen. Bei der zweiten Begegnung zwischen Bruchsal und Karlsruhe gab es spannende Augenblicke. Die Karlsruher hatten aber die größere Erfahrung, die sich besonders in flüssigen Kombinationen zeigte, so daß sie verdient siegten. Und hier die Ergebnisse:

**100 m Brustschwimmen für Männer:** 1. Willi Kutzki, KTV (1:29,0); 2. Rolf Harder, ASV Agon; 3. Erich Brückel, BSV, 100 m Kraulen für Männer: 1. Werner Zweifel, KTV (1:13,8); 2. Paul Lisewski, BSV; 3. Emil Leopold, KTV, 200 m Kraulstaffel für männl. Jugend: 1. BSV (1:46,9); 2. KTV; 3. ASV Agon, 100 m Brust weibl. Jugend: 1. Lore Sanktjohanser, BSV (1:40,4); 2. Ruth Krüger, ASV Agon; 3. Christl Franitz, BSV, 200 m Brust männl. Jugend: 1. BSV (1:59,8); 2. KTV; 3. ASV Agon, 50 m Rücken Alte Herren: 1. Paul Lisewski, BSV (0:41,3); 2. Max Länge, ASV; 3. Willi Braun, KTV, 50 m Kraulen für Knaben: 1. Hanspeter Bollinger, BSV (0:36,6); 2. Hans Link, KTV; 3. Manfred Tränkle, BSV, 50 m Brust für Mädchen bis 14 Jahre: 1. Doris

# Vom Mammutzahn zur Lebensmittelkarte

Ein Besuch im Ettlinger Schloß

Ettlingen. Gewiß ist ein historisches Schloß, wie es das Ettlinger ohne Zweifel durch seine Vergangenheit darstellt, ein kultureller Wert in seiner Gesamtheit, doch würde es nicht dem Sinn unserer Zeit entsprechen, ein solches Gebäude einfach als Museumstück zu konservieren. Dies mag bei Schlössern, wie dem Heidelberger, in dem jeder Raum eine kulturelle und historische Kostbarkeit für sich darstellt, gut heißen werden. In Ettlingen liegen die Verhältnisse anders. Der alte Witwensitz der Markgräfin Sybille, seit ihrem Tode verwaist, hat in den wechselvollen Jahren des letzten Jahrhunderts durch eine willkürliche Belegung zu den verschiedensten Zwecken stark an Wert eingebüßt. Große Teile des Schlosses haben dadurch nur noch reinen Wohnwert, ohne irgendwie künstlerisch noch von Belang zu sein. Die zeitweilige Verwendung vor dem ersten Weltkrieg als Kaserne hat den inneren Zerfall beschleunigt, sodaß man es der Stadtverwaltung hoch anrechnen muß, daß sie mit Unterstützung geschulter und heimatischer interessierter Bürger der Stadt sich im Jahre 1947 daran machte, zu retten, was noch zu retten war.

Dies war besonders der Flügel, in dem das heutige Altsau-Museum untergebracht ist. Die kostbaren barocken Stuckdecken dieser vier Räume sind noch vollkommen in ihrer Schönheit erhalten. Hier hat der verdienstvolle Leiter des Museums, Dr. Brahn, alles zusammengetragen, was an kulturellen und geistigen Gütern der oberrheinischen Landschaft die Jahre des Zusammenbruchs überstanden hat. Uebersichtlich ist hier die Geschichte des Altsaus und seiner vorgelagerten Gebiete dargestellt. Fundstücke, irgendwo ausgegraben oder in alten Kapellen der Umgebung aufgestöbert, ergänzen die reichhaltigen und lehrreichen Karten und Dokumente an den Wänden der Sammlungsräume. Die Sammlung ist in vier Gruppen gegliedert: Geschichte der Landschaft, der Wirtschaft, der Familie und der Selbstverwaltung. Als letzte Gruppe hat die kirchliche Kunst und das kirchliche Leben einen Raum für sich. Eines der ältesten Stücke der Sammlung dürfte wohl ein Mammutzahn sein, der in den Rheinniederungen gefunden wurde.

Weitere Räume des Schlosses dienen der Veranstaltung von zeitgemäßen Ausstellungen künstlerischer und wirtschaftlicher Art. Einen besonders reizvollen Anziehungspunkt hat das Schloß für den Kunstliebhaber durch die Wiedereröffnung der alten Schloßkapelle mit dem berühmten Asamschen Deckengemälde. Diese Kapelle war früher drei Stockwerke hoch, durch spätere Generationen wurden ohne Rücksicht auf den kulturellen Wert des Raumes zwei Zwischendecken einbezogen und die dadurch entstandenen Zimmer zu Wohnzwecken benutzt. Erst im Sommer 1948 ließ die Stadtverwaltung die obere Zwischendecke herausreißen und dadurch das herrliche Gemälde Asams wieder etwas mehr zur Geltung kommen. Der so entstandene Raum soll nun wieder hergerichtet werden und weltlichen Feiern als Festraum dienen. Es wäre schade, wenn man sich nicht noch dazu entschließen könnte, die untere Zwischendecke ebenfalls herauszunehmen, um dadurch dem Raum die alte Höhe zu geben. Denn das Gemälde ist auch jetzt noch viel zu nahe am Betrachter, als daß es voll zu übersehen wäre.

Außer den oben erwähnten Räumen beherbergt das Schloß noch eine Fülle verschiedenster Bewohner. Die Jugendherberge im Seitenflügel wurde erst in diesem Frühjahr ausgebaut und eröffnet. — Dank der Tatsache, daß Karlsruhe noch keine hat, — eines lebhaften Zuspruchs. Eine Gewerbeschule, das städtische Arbeitsamt, Fürsorgeamt und das Ernährungsamt vervollständigen die Reihe der öffentlichen Dienststellen im unteren Stockwerk des Gebäudes. Die übrigen Zimmer, die lange nichts mehr von ihrer alten Schönheit ahnen lassen, dienen Flüchtlingen als Wohnungen und schließen damit den Kreis von der Vergangenheit zur Gegenwart. Sie zeigen aber auch, daß es sehr wohl möglich ist, kulturelle Werte zu erhalten und gleichzeitig den sozialen Nöten Rechnung zu tragen. Das ist der tiefste Eindruck, den wir von unserem kurzen Besuch im Ettlinger Schloß mitzunehmen.

## Jetzt erneute Feldmaus-Bekämpfung

Der trockene Sommer war einer außerordentlichen Vermehrung der Feldmäuse sehr günstig. Vor allem in den Gemeinden, die zur rechten Zeit, nämlich im Frühjahr, vor Beginn der Massenvermehrung, also vor dem ersten Wurf, die Bekämpfung mit Giftgetreide unterlassen hatten, haben empfindliche Verluste, besonders an Getreide. Jetzt, nach der Getreideernte, wandern die Feldmäuse in die Futter-, Hackfruchtacker und Jungsaaten ab. Zur Vermeidung weiterer stärkeren Schäden auch an diesen Kulturen und um zu verhindern, daß viele Mäuse überwintern, und während des Winters und im Frühjahr neuerdings Schaden verursachen, ist ihre planmäßige Bekämpfung unerlässlich. In diesem Sinne hat das Pflanzenschutzamt über die Landräte die Gemeindeverwaltungen unterrichtet.

# Rund um BRETTEN

## Volksfest mit den „Naturfreunden“

Bretten. Jung und alt war über das Wochenende auf den Beinen, um mit dem Touristenverein „Naturfreunde“ ein Waldfest zu feiern, bei dem alles wie eine große Familie vereint war. Die Aelteren gedenken noch gern ähnlicher Veranstaltungen, die vor 1933 Volksfeste im besten Sinne für Bretten waren. Nun hat der Verein an diese Tradition wieder angeknüpft und mit der Neuherichtung des Platzes, der idyllisch zwischen dem Bürgelwäldchen und dem Eisenbahndamm zwischen altem Baumbestand eingebettet ist, die Voraussetzung dafür geschaffen. Die Freilichtbühne vor allem ist mit Geschick instandgesetzt worden und hat durch den Bau einer Natursteinmauer nach dem Zuschauerraum zu sehr gewonnen. Dazu hat man ein Hauschen errichtet, das (tobwohl es zu dieser Veranstaltung erst provisorisch verkleidet wurde) so ganz der Umgebung angepaßt ist und für Aufführungen jeder Art eine wirkungsvolle und stilvolle Kulisse bildet. Den Mitgliedern des Naturfreundevereins gebührt für ihre selbstlose und erfolgreiche Arbeit, wie auch der Vorsitzende Arnold in seinen Begrüßungsworten am Samstagabend ausführlich, Dank und Anerkennung. Nicht nur die Brettenner waren zur Weihevandveranstaltung des neuerstandenen Platzes sehr zahlreich erschienen, sondern auch viele Mitglieder benachbarter und befreundeter „Naturfreunde“-Gruppen aus Berghausen, Söllingen, Oetisheim, Königbach, Wilferdingen, Kleinsteinstadt, Grötzingen, Knittlingen und Pforzheim. Die Oetisheimer Wanderfreunde bereiteten allen Gästen mit der wohlgeleiteten Aufführung des vieraktigen Schauspiels von Rudolf Freyberg „Der Wilderer“ eine besondere Freude. Das Rahmenprogramm mit Volksliedern und Volkstänzen bestritten die Brettenner Gastgeber.

Auch am Sonntagnachmittag war der Festplatz noch einmal Anziehungspunkt für viele hundert Besucher, und auch diesmal sorgte ein buntes und abwechslungsreiches Programm, daß diese erste Veranstaltung der „Naturfreunde“ auf der neuerstandenen Platzanlage den Verein dazu ermunterte, in Zukunft öfter mit ähnlichen schönen Volksfesten an die Öffentlichkeit zu treten.

**Gondelsheim.** Der Musikverein Gondelsheim veranstaltete am Sonntag ein Musikfest, an dem außer verschiedenen auswärtigen Musikkapellen auch der Gesangverein Gondelsheim mitwirkte. Den zahlreichen Besuchern wurden damit einige unterhaltsame und genussreiche Stunden bereitet.

**Flebingen.** Die bekannte Drahtseiltruppe Albert Frank gastierte am Sonntagabend im Gasthaus „Zum Adler“ mit einer vielseitigen Varieté-Veranstaltung. Die beachtlichen Leistungen fanden immer wieder spontanen Beifall.



## Weiterhin sommerlich

**Uebersicht:** Einige Störungsreste, die in die flache, einen großen Teil Europas umfassende Hochdruckzone eingelagert sind, können sich zeitweilig auch in unserem Raum bemerkbar machen, ohne die sommerliche Schönwetterlage wesentlich zu beeinträchtigen.

**Vorhersage des Amts für Wetterdienst Karlsruhe, gültig bis Mittwochabend:** Heiter oder leicht bewölkt, zeitweise leichte Gewitterneigung. Höchsttemperaturen um 30 Grad, Tiefsttemperaturen 12 bis 15 Grad. Meist schwache Luftbewegung.

# Rund um Karlsruhe

**Linkenheim.** Altbürgermeister und Ehrenvorstand des Musikvereins Heinrich Heuser ist nach einer kurzen Krankheit während seines Kuraufenthalts in Bad Dürrenheim am Samstag verstorben. — Die Handballmannschaften des Turnvereins waren am Sonntag in Rintheim zu Gast. Nach einem 11:11 der Jugend und einem 3:1-Sieg der Schüler lieferten sich die ersten Mannschaften ein mit Raffinesse gepacktes und schnelles, aber jederzeit faires Spiel. Nach einem Halbzeitstand von 5:1 für die Gäste, brachte auch die zweite Hälfte keine Wendung mehr. Die ausgezeichneten Paraden des Torwarts Lang ließen für Rintheim nur noch ein Tor zu und so trennten sich die alten Rivalen diesmal mit einem eindeutigen 6:2-Sieg für Linkenheim.

**Grötzingen.** Die Aktivität des Turn- und Sportvereins zeigte am vergangenen Sonntag auf ihrem Turnplatz am Grollenberg in einem Schau- und Werbeturnen ihre gute sportliche Ausbildung. Vor allem fanden die bei Eintritt der Dunkelheit vorgeführten Reigen und Pyramiden mit bengalischer Beleuchtung sowie die Leichtathletenübungen bei dem zahlreich erschienenen Publikum freudigen Anklang. Die Männerchöre der Gesangvereine Eintracht und Liederkreis trugen zum guten Gelingen bei.

**Grötzingen.** Am Sonntag veranstaltete der Kleintierzüchterverein eine Jungfischschau, auf der verschiedene Prachtexemplare gezeigt wurden.

**Spessart.** Um dem Ueberhandnehmen der Mäuse zu steuern, wird morgen auf dem Rathaus Giftweizen ausgegeben. Das Kilo kostet 1 DM, für ein Hektar sind 1,5 kg Gift erforderlich.

## Sport im Landkreis

**Bretten.** Der VfB hatte am Sonntag einen guten Start zur neuen Fußballsaison. Alle fünf Mannschaften trugen Helmspiele aus, die alle gewonnen wurden. Im Hauptspiel triumphierte die erste Mannschaft gegen Oeschelbronn I mit 5:1. Die Tore erzielten Begoro (3), Klemm und Stephan. Uebrige Ergebnisse: VfB II—Oeschelbronn II 3:0, VfB A-Jugend—Flebingen A-Jugend 11:0, VfB B-Jugend—Oetisheim A-Jugend 1:1, VfB Schüler—Oetisheim B-Jugend 2:2.

Der Sportverein Herrenalb veranstaltete am Sonntag ein wohlgelegtes Sportfest, welches mit einem großangelegten Pokaltourier verbunden war. Hierbei beteiligten sich 12 Mannschaften, welche sich in 3 Gruppen teilten. In der 1. Gruppe spielte der 1. FC Pforzheim, SV Birkenfeld, FV Ettlingen und FC PDR Herrenalb (Ausländischer Sportverein). Hierbei ging der 1. FC Pforzheim als Gruppensieger hervor, während VfB Ittersbach und FC Rotensol in den anderen Gruppen Sieger wurden. In den Endspielen entschied das Los als erstes Spiel 1. FC Pforzheim—Ittersbach. Hierbei lieferte Ittersbach ein Spiel, das den ganzen Beifall des Publikums fand. Bereits nach 6 Minuten erzielte Ittersbachs Mittelstürmer Schneider das Führungstor. Erst nach Halbzeit glück Pforzheim aus. Nachdem die normale Spielzeit abgelaufen war, änderte auch die Verlängerung nichts an dem Spielstand. Das Los entschied für Ittersbach, welche anschließend dem weiteren Gruppensieger Rotensol gegenüber standen. Da Rotensol Frellos hatte und Ittersbach sich gegen den 1. FC Pforzheim sehr stark verhalten, verlief das letzte Treffen, trotz Verlängerung ebenfalls unentschieden. Das Los entschied als Sieger des Tages, den VfB Ittersbach. Die große Leistung, welche Ittersbach im Spiel gegen den FC aufbrachte, wurde vom Publikum voll anerkannt und als verdienter Sieger gefeiert.

# AZ gratuliert

... in Kleinsteinstadt Frau Schwender zu ihrem 87. Geburtstag.

... in Büchenau Frau Brosch zu ihrem 64. Geburtstag und Frau Zimmermann zu ihrem 68.

## Jubiläum an der Gravirkugel

### 80 Jahre Gravieranstalt Julius Cottaux — Karlsruhe

Die Karlsruher Gravieranstalt Julius Cottaux kann in diesen Tagen ihr 80-jähriges Geschäftsjubiläum begehen. Am 25. August 1909 wurde das Geschäft von dem Graveur Förderer gegründet. Julius Cottaux, der Vater des heutigen Besitzers, lernte dort die Gravirkunst, um dann um die Jahrhundertwende die Anstalt selbst zu übernehmen. Er führte sie bis zu seinem im Jahre 1924 erfolgten Ableben und gewann Anerkennung und Kunden in allen Weltteilen.

Seit 1929 leitet der jetzige Inhaber, Julius Cottaux, den Betrieb, der 1934 von der Luisenstraße nach dem Dammstock verlegt wurde. Die Anstalt hat sich seit Jahren auf Stahlgravuren für Industrie spezialisiert. Vom einfachen Schiffstempel bis zu den feinsten heraldischen Arbeiten werden alle Fachaufträge ausgeführt. Seit 1945 steht Julius Cottaux der Karlsruher Innung der Graveure als Obermeister vor.

Neben seinen Arbeiten an der Gravirkugel ist Julius Cottaux auch als Dichter und Schriftsteller hervorgetreten. Ein Dichtersabend der Städtischen Volkabühne machte vor kurzem das dichterische Schaffen Cottaux' der Karlsruher Öffentlichkeit bekannt.

## Konstanzer Seenachtsfest — ein grandioser Erfolg

### Größtes Feuerwerk seit Kriegsende

**Konstanz (SWK).** Die alle Bodenseemetropole erlebte in der Nacht vom Sonntag zum Montag ein „Seenachtsfest“, wie es in der gebotenen Reichhaltigkeit wohl seit langem nicht mehr zu verzeichnen gewesen war.

Pünktlich um 22 Uhr setzte die bengalische Beleuchtung ein, die Ufer und Städte weithin in ein ebenso unbeschreiblich schönes wie phantastisches Bild tauchte. Die Reflexwirkung auf den Wassern erhöhte noch das einmalige Schauspiel. Der Höhepunkt der Veranstaltung war jedoch das grandiose Feuerwerk, das größte seit Kriegsende in Deutschland.

Dicht gedrängt folgten in den heimelig-winkligen Gassen und Gäßchen der Bodenseeorie über 30 000 Zuschauer dem diesjährigen Clou aller bisherigen Veranstaltungen im Freien. Das hochsommerliche Wetter tat ein übriges und schaffte denkbar günstige Voraussetzungen zum Programmablauf. Bei einer

pausenlosen Abwicklung ergoß sich während voller 20 Minuten ein unwirklicher Sprühregen, eine Rubin-, Gelb- und Silberfontäne bildend, zusammen mit ungezählten pittoresken, farbig wechselnden Sternen-Kaskaden, über See und gleissend schillernder Landschaft. Die Feuerwerksraketen, von denen über 300 Verwendung fanden, waren in ihrer Wirkung derart vielseitig, daß die Besuchermassen rund um den See aus den Ah- und Oh-Rufen nicht mehr herauskamen. Ueber das Ausmaß des Schauspiels bei der Konstanzer Seenachtsveranstaltung kann man sich so recht erst ein Bild machen, wenn man erfährt, daß nicht weniger als drei große Lastschiffe zur Montage der Apparate und Raketenkörper nötig waren. Die Organisation klappte ausgezeichnet. Trotz des Pflanzenschutzamtes bereits an den Vortagen und in der Nacht selbst waren keinerlei Unfälle zu verzeichnen.



# Der Film seines Lebens

Eine seltsame Geschichte von Erik Roever

Es war auf den Champs Elysees. An einem Sommerabend. Aus den lichtüberfluteten Kinopalästen strömten die Menschen und verschwanden in den U-Bahn-Schächten wie Ameisen, die in ihren Hügel flüchten.

Wenige Schritte vor mir ging ein älterer Herr, im saloppen Stil des Pariser Bourgeois gekleidet, einen Spazierstock in der Hand. Das einzig Auffällige an ihm war ein undeutliches Murmeln, mit dem er sich selbst zu unterhalten schien.

Wir hatten gerade das Marignan erreicht, eines der schönsten Filmtheater von Paris. Hinter spiegelndem Glas, von sanftem Neonlicht überflutet, lächelte das Portrait der Danielle Darrieux auf die Vorübergehenden. Mit einem Male hob mein seltsamer Vordermann seinen Stock und schlug blindwütig in die strahlende Kristallpracht. Klirrend zersprangen die pompösen Schaukästen. Aus dem Foyer ertönte entsetzt Garderobefrauen und Kassiererinnen herbei. Dann der Direktor, im Cut, bleich vor Erregung.

Der Fremde war, kaum daß die ersten Scheiben klirrten, wie versteinert stehen geblieben. Wie ein Schlafwandler, der aus einem Traum erwacht, starrte er auf die Scherben zu seinen Füßen. Ging dann auf den Direktor zu. Und nun kam das Seltsame. Der Mann im Cut, eben noch voll berechtigten Zornes über die seinem Hause zugefügte Unbill, verneigte sich jetzt mit höflichem Lächeln und geleitete den Störenfried wie einen geehrten Gast zum hinteren Portal. „Bon soir, Monsieur Duberdin!“, hörte ich ihn zum Abschied sagen. Dann (entschwand der Fremde meinen Blicken. Später erst erfuhr ich seine merkwürdige Geschichte.

Jean Duberdin, Sohn einer reichen Fabrikantenfamilie, war just an jenem historischen Tag geboren, als der große Lumière den staunenden Parisern zum ersten Mal seine Erfindung der lebenden Bilder vorführte. Herrn Duberdin senior, einen guten Patrioten und fortschrittlich gesinnten Bürger, beeindruckte das Zusammentreffen der bedeutungsvollen Erfindung mit der Geburt seines Sohnes derart, daß er seinen Sprößling mit geradezu fanatischem Eifer der jüngsten aller Muses weihte.

Schon als Kind bekam Jean eine reizende, wenn auch recht primitive Kamera, und es gab hinfort keinen Augenblick von einiger Bedeutung in seinem Leben, der nicht mit Hilfe der neuen, erfreulicherweise ständig sich verbessernden Kunst im Bilde festgehalten worden wäre. Von der Taufe bis zur Trauung in Notre-Dame war der ganze Werdegang Duberdins auf schmalen Zelluloidstreifen fixiert. Kein Mensch aber ahnte, welch erschreckender Plan nach und nach in der Seele dieses Filmenthusiasten heranreifte.

Man erfuhr nur später, daß Duberdin Frau und Kind in Urlaub geschickt hatte. Der Kammerdiener George sagte aus, sein Herr habe das größte Zimmer des alten Patriarchenhauses in einen kinoähnlichen Saal verwandeln lassen, der mit seinen Palmén und

Teppichen einer wahren Welturaufführung würdig gewesen wäre. Von der an der Stirnseite des Raumes angebrachten Leinwand habe ein buntes Plakat herabgeleuchtet, das den Titel „Film meines Lebens“ trug. Herr Duberdin selbst aber habe in seinem Schlafzimmer Vorbereitungen getroffen, die ihn, George, veranlaßt hätten, die Polizei zu holen. Als die Beamten die Wohnung betraten bot sich ihnen ein bestürzender Anblick. Auf seinem Louis-XV-Bett lag, im Frack, Duberdin, den Revolver in der schlaff herabhängenden Hand. An der Wand gegenüber, das Auge starr auf den Selbstmörder gerichtet, surrte eine automatische Kamera.

„Sie verstehen, mein Herr“, sagte der Direktor, dem ich später die Ursache des Überfalls auf sein Kino entlockte. „Duberdin wollte seinen eigenen Tod filmen, aber — er verfehlte sich. Er lebt noch heute. Und er rücht sich dann und wann derart an der Kunst, deren Sklave er so lange war. Aber“, fügte er mit einem Lächeln hinzu, „die Familie zahlt den Schaden sehr generös. Außerdem sind wir hoch versichert...“

# Der Mars — eine sterbende Erde?

Das Schicksal des Mars, dieses erdnächsten aller Planeten unseres Sonnensystems, hat schon seit Jahrzehnten die Menschheit immer wieder leidenschaftlich beschäftigt. Kühne Romanschriftsteller schilderten den Mars sogar als eine von höchstzivilisierten menschenähnlichen Wesen bewohnte Wunderwelt und kündigten die bevorstehende Eroberung der Erde durch die Marsbewohner an. Die von Schiaparelli zu Anfang unseres Jahrhunderts entdeckten Marskanäle beschäftigten seither ununterbrochen die Fantasie der Techniker und Astronomen. Immer wieder wurde versucht, das Rätsel des Mars zu lösen und die epochalen Fortschritte der Raketentechnik ließen sogar eine Raumschiffreise zum Mars noch in diesem Jahrhundert als durchaus möglich erscheinen.

Neueste Beobachtungen mit Hilfe Infrarotstrahlen von den mit den modernsten Instrumenten ausgerüsteten amerikanischen Sternwarten haben nun ergeben, daß der Mars augenscheinlich eine sterbende Erde ist. Die jüngsten Forschungsergebnisse unterstreichen die Hypothese, daß auf dem Mars vor Jahrhunderten tausenden oder gar Jahrmillionen eine blühende Kultur menschenähnlicher Wesen bestand, die aber aus atmosphärischen Gründen dem Untergang verfallen war. Infolge seiner geringen Schwerkraft konnte der Mars augenscheinlich die ihn umgebende Lufthülle nicht auf die Dauer halten, so daß die eisige Kälte des Welttraumes und die tödliche Kraft der ultravioletten Strahlen einen Fortbestand höher entwickelter Wesen unmöglich machten. Spektrographische Untersuchungen haben einwandfrei ergeben, daß die von jeher

Wird sie wieder auflieben, die „Große Woche von Iffezheim“? Wer am Sonntag auf dieser internationalen Rennbahn war, der wird wenn er zu der jüngeren Generation gehört diese Frage mit einem überzeugten „Selbstverständlich!“ beantworten, während die Älteren, die noch die Glanzzeiten der Iffezheimer Woche miterlebten, dieselbe Frage zwar mit einigen Vorbehalten, aber doch letzten Endes mit einem zuversichtlichen „Hoffentlich“ wenigstens halb bejahen. In der Tat konnte man sich fast in frühere Zeiten zurückversetzt fühlen, als noch der „Große Preis“ die besten Pferde aus den europäischen Ställen auf die diesen unvergleichlich schönen Rennplatz rief.

Eine verheißungsvolle Note erhielt die am Sonntag gestartete Rennveranstaltung durch die Anwesenheit des Hohen Kommissars Francois Poncet. Es mag immerhin ein Symbol sein, daß auch heute wieder unsere wertvollen Nachbarn — wenn auch unter anderen Vorzeichen — die Initiative ergriffen haben, um den weltbekanntesten Pferderennen des Baden-Badener Rennplatzes in Iffezheim wieder zu ihrer früheren Bedeutung zu verhelfen. Die

Iffezheimer Rennbahn kann in wenigen Jahren auf ihr hundertjähriges Bestehen zurückblicken. Sie verdankt ihre Begründung dem „Zauberer Benazet“, dem französischen Pächter der Baden-Badener Spielbank. Er verwandelte den Großteil des Überschusses aus den Gewinnen des Spielbetriebes dazu, um Baden-Baden mit immer neuen Anziehungspunkten auszustatten. Für seine Iffezheimer Pläne fand er zunächst keine besondere Gegenliebe in Baden-Baden und in Deutschland. Deshalb nahm er die Unterstützung des französischen Jockey-Clubs in Anspruch — desselben, der einst in Paris die Uraufführung von Richard Wagner's „Tannhäuser“ zu einem Theater-Skandal gemacht hatte. Was dieser Jockey-Club, der die Spitzen der Pariser Gesellschaft zu seinen Mitgliedern zählte, an dem deutschen Komponisten gesündigt hat, das hat er sozusagen in Iffezheim auf dem grünen Rasen wieder gut gemacht. Ohne diesen französischen Jockey-Club und ohne den französischen Spielbankpächter würde die Iffezheimer Rennbahn vielleicht heute nicht existieren. Deutsche, österreichische und ungarische Sportsleute retteten nach dem 70er Krieg durch die Gründung des „Internationalen Clubs“ die Pferderennen auf dem grünen Rasen in Iffezheim. Aber zum zweiten Male machte ein Krieg — der erste Weltkrieg — der Internationalität in Iffezheim ein Ende, die, kaum wiedererstandenen, zum dritten Male durch den schrecklichsten aller Kriege, beendet wurde. Hoffentlich kann dafür im Jahre 1958. — also in neun Jahren! — das hundertste Jubiläum des Großen Preises von Iffezheim in Frieden gefeiert werden!

Der Rahmen zu dem früheren Glanz ist noch vorhanden; das weite grüne Feld, im fernen Hintergrund der dunkelblau schimmernde Schwarzwald und die Bäderstadt an der Oos. Noch fehlte für frühere Baden-Badener Begriffe viel von dem einstigen glanzvollen Treiben. Heute bestand ja auch die „Iffezheimer Woche“ nur aus einem Sonntag. Der Anfang aber ist gemacht und für den weiteren Auftrieb und Aufsteig wird gesorgt werden müssen. Der Besuch des Hohen Kommissars Francois Poncet ist als bedeutungsvoller Auftakt zu werten. ms.

beobachteten heißen Kappen der Marspole in der Tat aus Schnee bestehen, so daß also noch eine gewisse Feuchtigkeit in der Marsatmosphäre vorhanden sein muß. Die Beobachtung des Farbenwechsels weiter Flächen des Planeten deutet auch darauf hin, daß sich dort noch ein Jahreszeitenwechsel vollzieht, der sich in der Vegetation auswirkt, die bald grün und blau, dann wieder braun und rotbraun erscheint und in ihrer Qualität etwa derjenigen in hohen irdischen Gebirgsregionen ähneln dürfte. Etwa ein Drittel der Oberfläche dürfte aus dem jetzt freiliegenden und von niederen Pflanzen überwucherten Grunde ausgetrockneter früherer Marsozeane bestehen.

Das Rätsel der Marskanäle ist freilich noch nicht eindeutig gelöst. Sollten heute noch

## Shakespeare als Liebhaber

Als William Shakespeare einst der Vorstellung seines Richard III. beiwohnte, sah er einen Schauspieler sehr eifrig und zärtlich mit einem jungen, reizenden Frauenzimmer sprechen. Er näherte sich unbemerkt und hörte das Mädchen sagen: „Um 10 Uhr poche dreimal an der Tür. Ich werde fragen: „Wer ist da? und du mußt antworten: Richard der Dritte“. — Shakespeare, der die Weiber sehr liebte, stellte sich eine Viertelstunde früher ein und gab beides, das verabredete Zeichen und die Antwort, ward eingelassen, und war, als er erkannt wurde, glücklich genug, den Zorn der Betrogenen zu besänftigen. Zur bestimmten Zeit fand sich auch der wahre Liebhaber ein. Shakespeare öffnete das Fenster und fragte leise: „Wer ist da?“ — „Richard der Dritte“, war die Antwort. — „Richard“ erwiderte Shakespeare, „kommt zu spät, Wilhelm der Eroberer hat die Festung schon besetzt.“ B. R.

Reste lebender Wesen sich auf dem Mars befinden, so könnten sie höchstens in tiefen Höhlen wohnen, wo sie noch Wasser und Sauerstoff vorfinden und gleichzeitig Schutz vor der Kälte und den tödlichen Welttraumstrahlen.

Die Wissenschaftler erwarten nach diesen jüngsten sensationellen Ergebnissen nun mit Spannung die Jahre 1952 und 1954, in denen sich der Mars in Opposition zur Erde befindet und daher besonders günstige Beobachtungsmöglichkeiten bieten wird.

## KULTUR-NOTIZEN

Die Comedia-Film plant für das Produktionsjahr 1950 mehrere Gemeinschaftsfilme mit ausländischen Gesellschaften. Das Programm, das bisher sechs Filme umfaßt, sieht u. a. einen deutsch-italienischen Revuefilm, einen deutsch-englischen Farbfilm, dem ein historischer Stoff zugrunde liegen soll, und einen deutsch-englischen Kriminalfilm mit internationaler Besetzung vor. Der Comedia-Film „Berliner Ballade“ soll im Anschluß an die Edinburgher Festspiele in England zum Verleih kommen. Der Film wird nicht synchronisiert, nur der unsichtbare Erzähler spricht den erläuternden Text in englisch.

Der österreichische Film „Geheimnisvolle Tiefe“ wurde bei seiner Aufführung bei den Filmfestspielen in Venedig am Freitag von der italienischen Kritik mit Zurückhaltung aufgenommen. Der Streifen, der die Liebesgeschichte eines jungen Höhlenforschers zum Thema hat, enttäuschte allgemein.

Der Korda-Film „Lord Nelsons letzte Liebe“ wird am 26. August in Würzburg für Deutschland erstausgeführt. In den Hauptrollen des Filmes spielen Laurence Olivier und Vivian Leigh.

Im New Yorker Bryant-Park wird am 28. August, dem 200. Geburtstag Goethes, vor dem Denkmal des Dichters eine Gedenkfeier abgehalten werden, gab der Festausschuß für die New Yorker Goethefeier bekannt.

Der Präsident des ägyptischen Forschungsrates, Professor Dr. Zaky Bey, und der Staatssekretär im ägyptischen Handelsministerium Dr. Topozada Bey halten sich gegenwärtig in Heidelberg auf, um die verschiedenen Forschungsinstitute kennen zu lernen. Sie wollen durch diesen Besuch für den geplanten Aufbau und Ausbau ägyptischer Forschungsinstitute Anregungen erhalten.

In Überlingen am Bodensee werden vom dritten bis fünften September Internationale Trachtenfesttage stattfinden. Zu den Veranstaltungen erwartet man 1400 Trachtenträger aus der Schweiz, Österreich, dem Allgäu, Oberschwaben, dem Schwarzwald und dem Bodenseegebiet.

Zur Subventionierung der Bühnen von Rheinland-Pfalz hat das Kultusministerium für das Spieljahr 1949/50 einen monatlichen Betrag von fünfzigtausend DM vorgesehen.

Sir John Barbirolli, der Dirigent des Halle-Orchesters in Manchester hat seine Europa-Tournee infolge Ueberarbeitung absagen müssen. Gegen den Rat seiner Ärzte will Barbirolli jedoch in der kommenden Woche bei den Edinburgher Festspielen das Berliner Philharmonische Orchester dirigieren.

Die Bamberger Symphoniker haben ihre neue Spielzeit mit Aufnahmen für den bayerischen Rundfunk begonnen. Anschließend wird das Orchester unter Georg L. Jochum und Dr. van Hoogstraaten eine Konzertreise unternehmen.

Als Solisten wurden Professor Elly Ney und Professor Gerhard Taschner verpflichtet. An dem ersten internationalen Kongreß für Biochemie, der kürzlich in Cambridge (England) eröffnet wurde, nehmen 700 Delegierte aus 42 Ländern teil. Die Sowjetunion ist nicht vertreten.

In Ulm wurde bei der Ausstellung „Gerettetes Kunstgut aus Ulmer Privatbesitz“ soeben durch Experten eine wichtige Entdeckung gemacht. Es konnte nachgewiesen werden, daß eine der zur Verfügung gestellten Plastiken ein Werk des Allgäuer Künstlers Jörg Lederer ist. Lederer ist ein Zeitgenosse Albrecht Dürers und vor allem durch seine Werke in der Kirche von Hindelang bekannt.

In Lübeck wurde eine viertägige Kirchentagung der evangelisch-lutherischen Kirche Deutschlands eröffnet, an der Kirchenbauarchitekten, Kirchenmusiker und Theologen aus den vier Besatzungszonen und Berlin teilnahmen. Im Mittelpunkt der Tagung stehen die Themen „Kirchenbau in der Gegenwart“, „Wiederherstellung zerstörter Kirchenbauten“ und „Kirchenraum und Kirchenmusik“. In gleichzeitig veranstalteten Ausstellungen werden den Teilnehmern neben plastischen und graphischen Darstellungen kirchlicher Kunst wertvolle alte Kirchenschätze aus Schleswig-Holstein gezeigt.

Die „Monumenta Germaniae Historica“, das Institut für ältere deutsche Geschichtskunde, das bisher im Schloß Weissenstein bei Pommersfelden untergebracht war, wird in den Art Collecting Point München verlegt. Das Institut wurde 1944 aus Berlin evakuiert und mit seiner 50 000 Bände umfassenden Bibliothek nach Schloß Weissenstein gebracht.

Die erste Interzonenkonferenz der Arbeitsgemeinschaft des Touristenvereins „Die Naturfreunde“ begann in Elmstein unter starker Teilnahme der einzelnen deutschen Landesverbände. Auf der Tagung sind Baden, Bayern, Hessen, Niedersachsen, Nordmark, Rheinland-Pfalz, Teutoburger Wald, Westfalen und Württemberg vertreten. Als Gast nimmt neben einem Delegierten aus der Schweiz der Präsident der Naturfreunde Österreichs, Nationalrat Winterer, an der Konferenz teil.

Bernard Shaws neuestes Bühnenstück „Buoyant Billions“ wurde dieser Tage zur Wiedereröffnung der Malverner Festspiele zum ersten Male in England aufgeführt.

Ein deutsch-französisches Erziehertreffen, an dem 22 französische und 26 deutsche Delegierte teilnehmen, begann laut Südena dieser Tage in Meersburg. Die Teilnehmer, junge Volksschullehrer und Studenten des Lehrerberufes, haben auf die Dauer von 14 Tagen das Meersburger Pädagogium bezogen, um hier gemeinsam einen Teil ihrer Ferien zu verbringen.

Die „Mineralogische Vereinigung“ (Deutsche Mineralogische Gesellschaft) hält vom 29. August bis 6. September in Freiburg i. Br. ihre 27. Jahresversammlung ab.

# François Poncet in Iffezheim

Ein bedeutungsvoller Auftakt zum Wiederaufleben der Badener Rennen

## Um den Hauptmann-Nachlaß

CWF. Behl, der langjährige Freund Gerhart Hauptmanns, forderte in einem Artikel die Errichtung eines Gerhart Hauptmann-Archivs, das von einer noch zu bildenden Gerhart Hauptmann-Gesellschaft verwaltet werden soll. Voraussetzung hierfür sei jedoch, wie Behl schreibt, daß die zur Zeit getrennten Teile des Nachlasses wieder vereinigt würden. Hierzu teilt Behl in seinem Artikel mit, daß er im März 1945 sieben Kisten mit Tage- und Notizbüchern, unveröffentlichten Manuskripten und anderem Material aus dem Nachlaß Gerhart Hauptmanns nach Bayern versandt habe, und daß ein anderer Teil des Nachlasses, vor allem die Büchersammlung des „Archiv“ auf dem Wiesenstein, im Juli 1946 in einem Sonderzug nach Berlin gebracht worden sei.

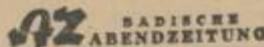
Benvenuto Hauptmann habe dieses Material dann in die Westzonen befördert. Es wäre eine Schande für die Kulturwelt, schreibt C. F. W. Behl, abschließend, wenn sich im In- und Ausland für die Gerhart Hauptmann-Gesellschaft nicht ungefähr 500 Mitglieder zusammenfinden, die bereits mit einem Jahresbeitrag in Höhe von 20 Mark die Existenz des Hauptmann-Archivs sichern könnten.

An die Vertriebsabteilung der „BADISCHEN ABEND-ZEITUNG“

KARLSRUHE  
Waldstraße 28

## Bestellschein

Ich bestelle hiermit die



ab \_\_\_\_\_ zum monatlichen Bezugspreis von DM 2.40 zuzüglich DM 0.40 Trägerlohn bzw. DM 0.54 Postzustellgebühr.

Ich bin Selbstabholer bei der Ausgabestelle \_\_\_\_\_

Ich bitte um Zustellung ins Haus durch Träger — durch Post.

Zu- und Vorname: \_\_\_\_\_

Beruf: \_\_\_\_\_

Wohnort: \_\_\_\_\_

Straße und Hausnummer: \_\_\_\_\_

Herausgeber und Druck: Karlsruhe-Verlagsdruckerei GmbH, Karlsruhe

# ARBEIT UND WIRTSCHAFT

## Erfolgreiche Oelsuche in Westdeutschland

Die deutsche Erdölsuche hat ihre Tiefbohrleistungen im Jahre 1949 verdoppelt. Bis zur Jahresmitte sind rund 133 000 Tiefbohrmeter geleistet worden (gegenüber etwa 55 m im 1. Halbjahr 1948), davon allein 35 000 m in Bohrungen, die der Aufschließung neuer Oelfelder dienen. Der Erfolg ist nicht ausgeblieben: Zwei neue Oelflagerstätten wurden gefunden, die nach den bisherigen Ergebnissen beide als erstklassig für deutsche Verhältnisse anzusprechen werden können und zweifellos mehrere Millionen t Oelreserven enthalten. Im Mai wurde nordwestlich der Stadt Lingen, in unmittelbarer Nähe der holländischen Grenze, das Vorkommen bei Röhlerwist-Röhlermoor entdeckt. Die Fundbohrung Röhlerwist 2 der Wintershall AG brachte anfänglich einen Zufluß von 45 cbm täglich. Anfang August erschloß die Gewerkschaft Brigitta (gemeinsame Tochtergesellschaft der Shell und der Standard Esso) mit der Bohrung Suderbruch I ein vielversprechendes Oelvorkommen westlich Schwarmstedt, nahe der unteren Aller. Die Sonde lieferte aus der Rekordtiefe von 2 060 m (tiefste Bohrung Deutschlands) anfänglich eine Tagesausbeute von 30 bis 40 cbm Rohöl. An dem neuen Feld Röhlerwist sind außer der Wintershall AG die Gewerkschaft Elwerath, die Preussag, C. Deilmann und die deutsche Schachtbau- und Tiefbohrergesellschaft mbH beteiligt. Das Konzessionsgebiet bei Suderbruch ist im Besitz eines Konsortiums, bestehend aus der Gewerkschaft Brigitta und der deutschen Vacuum Oel AG. Alle Anzeichen deuten darauf hin, daß noch im Laufe dieses Jahres weitere Bohrerfolge gemeldet werden können. Intensive Auf-

schlußarbeiten sind nicht nur im Emsland und bei Hannover/Celle, sondern auch bei Hamburg, in Schleswig-Holstein und an der Elbmündung im Gange. Auch in Süddeutschland hat sich die Oelsuche neu belebt.

Die C. Deilmann Bergbau GmbH erbohrte mit ihrer Sonde Werrabronn 3 einen neuen Feldteil im Fördergebiet von Weingarten bei Bruchsal in Baden. Im bayerischen Voralpengebiet, das durch die Erfolge im geologisch verwandten Wiener Becken (Zistersdorf) bei den Oelsuchern erneut Interesse findet, sind geologische und geophysikalische Untersuchungsarbeiten im Laufen. Klarheit über die Ölchancen in Bayern kann allerdings erst auf Grund von Tiefbohrungen gewonnen werden. Der deutsche Boden ist namentlich im Nordwesten, aber auch im oberen Rheintal reicher an Erdölagerstätten, als man früher angenommen hatte. Während des Krieges wurden ergiebige Felder zwischen der Ems und der holländischen Grenze entdeckt. Das Emsland ist zur Zeit der Mittelpunkt der Oelsuche in Nordwestdeutschland.

Obwohl die Pionierbohrungen kurz nach der Kapitulation mit Unterstützung der alliierten Behörden wieder aufgenommen wurden, brachten die Jahre 1945 bis 1948 nur verhältnismäßig unbedeutende Erfolge. Das im Emsland 1946 erschlossene Feld Adorf entsprach den gehobten Erwartungen. Das gleiche gilt für das 1947 erbohrte kleine Vorkommen bei Elite (untere Aller). Die Förderung dieser drei neuen Oelfelder belief sich im Juni dieses Jahres insgesamt auf nur 228 t. (VWD)

## Wirtschafts-Spiegel

Die VEF weist die Landwirtschaft darauf hin, daß im kommenden Jahr aller Voraussicht nach keine Subventionen zur Stützung des Oelmarktpreises zur Verfügung gestellt werden. Es empfiehlt sich dringend, diesen Faktor beim Anbau von Oelasseln im kommenden Jahr zu berücksichtigen. (DENA)

Die Ernte Südbadens an Brotgetreide wird laut SÜDNA voraussichtlich rund 25 000 Tonnen betragen, während der Gesamtbedarf des Landes 125 000 Tonnen beträgt. Bei Gerste und Hafer wird mit einer schwachen Mittelernte gerechnet. (DENA)

Die ersten 12 000 Stück Schlachtvieh der im deutsch-dänischen Handelsabkommen vorgesehenen 37 000 Stück aus Danemark sollen im Verlauf dieser Woche in Flensburg, Kiel und Lübeck eintreffen.

Die Auktionspreise für Heringe sind im Laufe der Woche an den drei Fischmärkten Westdeutschlands um 30 Prozent gesunken. Zum Wochenende haben sie sich allgemein auf 12 Pf. je P. und eingepiekt. (DENA)

Mit 363 000 Tonnen lag der Binnenschiffsgüterverkehr im Juli um 15 Prozent über dem Verkehrsvolumen des Vormonats, wobei 197 000 Tonnen auf den einkommenden Verkehr entfielen. (DENA)

Die ersten Reislieferungen für die Doppelzone aus Ägypten werden etwa Mitte September in Hamburg erwartet. Der Vertrag mit Ägypten sieht die Lieferung von 18 000 Tonnen Reis in die Doppelzone vor.

Der Generalsekretär der Internationalen Handelskammer, Pierre Vasseur, Paris, hat der Hauptgemeinschaft der Einzelhändler kürzlich mitgeteilt, daß der Rat der Internationalen Handelskammer in seiner letzten Sitzung deren Aufnahme als Mitglied beschlossen hat. (DENA)

Mit der baldigen Abwertung des Peso ist nach einem Bericht der „Financial Times“ zu rechnen. Die Gold- und Devisenreserven des Landes seien — zum erstmalig nach langen Jahren — unter die Zwei-Milliarden-Grenze gefallen.

Die saarländische Schiffahrt verfügt zur Zeit erst wieder über 64 Einheiten, während vor dem Kriege etwa 300 Schiffe den Güterverkehr auf der Saar bewältigten. 13 Schiffe befinden sich gegenwärtig noch im Stromgebiet Rheinland-

Pfalz, von denen acht auf Werft liegen. Bis Ende des Jahres sollen alle nach dem Saarland zurückgeführt werden. (DENA)

Zur Aufrechterhaltung des innerfranzösischen Preisniveaus beschloß die französische Regierung gewisse Lebensmittel und eine Anzahl wichtiger Waren ohne Einfuhrzölle und zollfrei einführen zu lassen. Unter anderem Butter, Käse, Wein, Gemüse, Textilien, Eisen- und Stahlwaren und landwirtschaftliche Geräte.

Die Gesamthöhe der westdeutschen Exporte nach dem Sterlinggebiet wird etwa 218 Mill. Dollar betragen, gab die JEIA in Frankfurt anlässlich der Erneuerung des Handelsabkommens zwischen Westdeutschland und dem Sterlinggebiet für die Zeit vom 1. Juli bis zum 30. Juni bekannt. Die Hauptposten der Ausfuhr sind: Schrott, Stahl, Gußeisenerzeugnisse, Blei, NE-Metalle, Textilien, chemische Erzeugnisse, Maschinen und elektrische Ausrüstungen, Verbrauchsgüter aller Art, landwirtschaftliche Produkte einschließlich Wein, das Abkommen sieht vor, daß Westdeutschland Waren für mindestens 40 Mill. Dollar an die britischen Dominien und für 27 Mill. Dollar an die britischen Kolonien liefert.

Die westdeutschen Einfuhren aus dem Sterlinggebiet werden in derselben Zeit annähernd 291 Mill. Dollar betragen. Die Hauptimportgüter sind: Wolle, Baumwolle, Jute, Textil-erzeugnisse einschließlich Halbfertigwaren, Oel- und Fett, Fisch, Kakao, Tee und andere landwirtschaftliche Güter, chemische Produkte, Rinderhäute und andere Arten von Häuten, Fellen sowie Gerbereistoffe, halbfertige Leder und Ledererzeugnisse, Gummi, Eisen und Nichteisenerze, Glimmer, Industriearbeitsstoffe, Rohöl, Benzinprodukte, Kohle und verschiedene andere Rohstoffe und Fertigwaren. Weitere Verhandlungen zur Überprüfung der Abwicklung des Warenaustausches werden von Zeit zu Zeit stattfinden, und man erwartet, daß eine gemischte deutsche und alliierte Kommission nicht später als bis zum 31. Januar 1950 zusammen-treten wird. (DENA-VWD)

Die demonstrierten Betriebe Südbadens haben sich nach einer Mitteilung des badischen Wirtschaftsministeriums zu einer Arbeitsgemeinschaft zusammengeschlossen, um sich gemeinsam für die Anerkennung ihrer Mindestforderungen bei den deutschen und französischen Stellen einzusetzen.

# AZ SPORT

## Erste Fußballtermine

für Landesliga, Bezirksklasse, A- und B-Klasse

Nachdem die Oberliga den Schleier der Verschwiegenheit wenigstens soweit löfete, daß er die Heimspiele — allerdings ohne Gegner — der Badischen Oberligisten bekanntgab, konnte die Landesliga mit ihrer Termingestaltung beginnen und somit das ineinandergreifende Räderwerk für die Bezirksklassen und Kreisligisten ins Laufen bringen.

Die Landesliga mit den Mannschaften: 1. FC Pforzheim, VfL Neckarau, ASV Durlach, Germ. Brötzingen, ASV Feudenheim, Germ. Friedrichsfeld, VfR Pforzheim, Amic. Viernheim, Phönix Karlsruhe, TSG Rohrbach, 08 Hockenheim, FV Eutingen und FV Mosbach beginnt bereits am Samstag, den 19. September.

Nach vollzogenem Auf- und Abstieg spielt die Bezirksklasse in der Staffel 1 (umfassend die Kreise Tauberbischofsheim, Buchen, Mosbach und Sinzheim) mit Mudau, Walstadt, Sinzheim, Neckarelz, Buchen, Walldürn, Limbach, Wertheim, Sulzfeld, Adelsheim, Altheim, Reicholzheim, Großscholzheim, Neckargerach und Zuzenhausen.

In der Staffel 2 (umfassend die Kreise Heidelberg und Mannheim): Sandhausen, 09 Weinheim, Eppelheim, Rheinau, Wiesloch, Neulübenheim, Leimen, Offersheim, Ivesheim, Phönix Mannheim, Altlußheim, Hemsbach, Kirchheim, Schweizingen, Sandhofen.

Die Staffel 3 (umfassend die Kreise Karlsruhe-Bruchsal) die Mannschaften Daxlanden, Weingarten, 08 Neureut, Eggenstein, Wiesental, Forst, Hagsfeld, Südstern Karlsruhe, Odenheim, Frankonia Karlsruhe, Kirrlach und Knielingen eingeteilt sind. Die Abteilung II (Karlsruhe-Pforzheim) spielt mit Ippringen, Mühlacker, Birkenfeld, Durlach-Aue, Dillweissenstein, Königbach, Berghausen, Söllingen, Grötzingen, FV Etilingen, KVV, Ersingen.

Im Kreis Karlsruhe sind immerhin 29 Mannschaften am Start, die sich auf die zwei A-Klassenstaffeln und die vier B-Klassenstaffeln verteilen, die ihren Spielbetrieb am 11. September eröffnen werden.

In der Staffel 1 der A-Klasse spielen: Rulheim, Hochstettin, Linkenheim, Friedrichstal, Spöck, Leopoldshafen, Kleinsteinbach, Jöhlingen, Wöschbach, Stupferich, Bretten, Beiert-

heim, Karlsruhe West, Blankenloch und außer Konkurrenz ASV Durlach Ib. Die Staffel II tritt mit: Rüppurr, FV Bulach, FC Karlsruhe 1921, Spfr. Forchheim, FrT Forchheim, Mörsch, FV Malach, Neuburgweiler, Bruchhausen, Busenbach, Pfaffenrot, Langenalb, Spessart, Grünwinkel und der außer Konkurrenz spielenden Phönix Karlsruhe Ib-Mannschaft an.

In der Staffel 1 der B-Klasse spielen: Germ. Neureut, Graben, Liedolsheim, FrT Karlsruhe, Polizei SV Karlsruhe, Olympia/Hertha, Nordstein Rinheim, FC Karlsruhe Ost, FC Baden, Fort, Kirchlach, FC Agon. Die Staffel 2 spielt mit: ASC Malach, Oberweiler, Sulzbach, Etilingenweiler, Schöllbronn, Alem, Rüppurr, FrT Bulach, FrT Mörsch, VfB Südstadt Karlsruhe, Wolfartsweiler und Völkersbach. Staffel 3: Itersbach, Etzenrot, Reichenbach, Langensteinbach, Grünwettersbach, Höhenwettersbach, Spielberg, Weiler, Auerbach, Palmbach, Spinnerei-Etilingen. Staffel 4: Kürnbach, Neibaheim, Fisingen, Büchig, Bauerbach und einige ab K. mitwirkende Ib-Mannschaften.

### FC Südstern — FC Karlsruhe West 0:2

Während beim Wechsel für beide Mannschaften noch alles drin war, konnte im Verlauf der zweiten Halbzeit Gräber zwei Tore erzielen, die Karlsruhe West den Sieg brachten.

### Hagsfeld — Bergzabern 6:2

Zunächst gab der Bezirksklassenmeister Bergzabern noch einen ebenbürtigen Gegner ab, wurde dann immer mehr in die Verteidigung gedrückt, sodaß die von Vollmer (3), Brüder, Reeb und Klein erzielten Tore nicht mehr zu verhindern waren. Bergzaberns Schlußmann war ganz groß in Fahrt, sonst wäre die Niederlage eine noch eindeutiger geworden. Vollmer und Klein kurbelten immer wieder den Angriff an. S-r.

### KFV — Frankonia

Morgen abend 19.30 Uhr findet auf dem KFV-Platz ein Freundschaftsspiel gegen Frankonia statt, bei dem beide Vereine ihre Mannschaften noch einmal vor den kommenden Verbandsspielen überprüfen wollen.

## Badens Kraftsportjugend führend

Sieben Deutsche Jugendmeisterschaften wurden von Badenern gewonnen

Die kleine Gemeinde Obereisenheim am Neckar vermochte fast die Massen nicht unterzubekommen, die als Konkurrenten zu den Deutschen Kraftsport-Jugendmeisterschaften erschienen wären, denn diese Massenbeteiligung hatte man nicht erwartet. In den Klassen im Ringen standen durchschnittlich 40 bis 50 Mann und für die Erstplatzierten waren durchweg sieben und acht Kämpfe nötig. Wieder einmal stellten die badischen Jugendringer ihre große Klasse unter Beweis, konnten sie doch von acht Meisterschaften allein vier mit nach Hause nehmen. Im Fliegen-gewicht war es der unverwundliche Knirps Götz-Viernheim, der alle seine Gegner schulterte und unangefochten Meister wurde. In der Bantamgewichtsklasse mußte der Vorjahressieger Lautenschläger-Bruchsal mit dem 3. Platz vorlieb nehmen, aber auch hier wurde mit K. Martus-Kirrlach ein Badener 1. Sieger. Im Federgewicht hatte Dittler-Darmstadt etwas mehr Glück und wurde vor den badischen Vertretern Steuer-Ziegelhausen und Wagner-Oestrungen 1. Sieger. Im Leichtgewicht führten Ehmman-Wiesental und Mas-

lak-Sandhofen die führende Rolle. Ehmman wurde mit 8 Siegen Deutscher Meister und Maslak belegte den 3. Platz. Hart ging es in der Weitergewichtsklasse zu, wo 48 Konkurrenten um die Meisterschaft kämpften. Hier stellte Dortmund mit Höhenberger und Eilenbrock zwei hervorragende Ringer, die den 1. und 3. Platz belegten. Der badische Vertreter Weber-Sandhofen wurde 4. Sieger. Im Mittelgewicht war der Kirrlacher L. Martus nicht zu schlagen. Sieben Schultersiege brachten ihm die Meisterschaft ein. In den beiden schweren Klassen konnten sich die badischen Vertreter nicht auf den ersten 3 Plätzen placieren. Heß-Dortmund siegte im Halbschwer- und Dirschel-Kehlheim in der Schwergewichtsklasse. Im Gewichtheben stellte Baden mit Dengler-Brötzingen und Rutz-Weinheim ebenfalls zwei Deutsche Meister. Dengler schaffte im Federgewicht 300 Pfd. und Rutz hob in der Schwergewichtsklasse 500 Pfd. Bester Heber war der Halbschwergewichtssieger Roosen-Griesheim mit 505 Pfd. Kolb-Schw. Gmünd gewann im Leichtgewicht mit 455 Pfd. und im Mittelgewicht siegte Schlitt-Grebenau mit 465 Pfund.

# Wohin heute Abend?

<b>Schauburg</b>	„GROSSE FREIHEIT Nr. 7“. Farbfilm, Donnerstag letzter Tag! Täglich um 14.00, 16.15, 18.45, 21.00 Uhr.
<b>PALI</b>	„AKKORDE DER LIEBE“. Beg.: 13.00, 15.00, 17.00, 19.00, 21.00 Uhr
<b>Gloria-Palast</b>	„DER SCHATZ DER SIERRA MADRE“. Ein Spitzenfilm. Beginn: täglich 12.00, 15.30, 18.00 und 20.30 Uhr.
<b>Die Kurbel</b>	„HEIMLICHES RENDEZVOUS“. Ein Lustspiel. — Anfang: 13.00, 15.00, 17.00, 19.00 und 21.00 Uhr.
<b>Rheingold</b>	„TROMBA“. Der große Zirkusfilm. — Beginn: täglich 13, 17, 19 und 21 Uhr.
<b>Atlantik</b>	„SERGEANT BERRY“. Hans Albers. Nur 3 Tage. Beginn: 13.00, 15.00, 17.00, 19.00, 21.00 Uhr.
<b>Skala</b>	„DAS INDISCHE GRABMAL“. II. Teil. Beginn: täglich 15.00, 17.00, 19.00, 21.00 Uhr.
<b>Metropol</b>	„DER GRAF VON MONTE CRISTO“. I. Teil. Anfang: 16.00, 18.15, 20.30 Uhr.

**Amfliche Bekanntmachungen**  
Auf Grund einer Verfügung des Präsidenten d. Landesinstandes Baden werden Personen, die der Zollfahndungsstelle illegale Ein- oder Ausfuhr, sowie Zoll- und Verbrauchssteuerhinterzügen, zur Meldung bringen, eine erhebliche Belohnung erhalten. Der Betrag der Belohnung richtet sich nach dem Werte der beschlagnahmten Ware und beläuft sich in Sonderfällen bis zu 25 Prozent. Die Badische Zollfahndungsstelle befindet sich in Karlsruhe, Molkenstr. 10.

**Emun** das hygien. Frauen-schutzmittel verbürgt größte Sicherheit. In Apoth. u. Drog. erhältl. Prosp. gratis d. Chem. Lab. Schneider, Wiesbaden 132

**Globin-Schuhkrem**  
gibt Hochglanz und pflegt  
Zur Bodenpflege  
**GLOBELLA**  
Bohnerwachs

# Ich schenkte jedem 1000.- DM

wenn ich es könnte, aber kaum glaubhaft billig sein, das kann ich. Damenkleider ab 2.50, Schuhe ab 2.—, neu ab 1.60, Arbeitsantige Ia 17.50, Herren-sportkleider, leibig, gute Qualität, 8.50, Herrenanzüge ab 28.—, Herrenhosen ab 3.—, Manchesterhosen 34.50, Blusen ab 1.30, Bettwäsche, Tischdecken, Arm-büdhahren ab 9.50, Teppiche, beste Qualität, 12, 18, 24, 30, 36, 42, 48, 54, 60, 66, 72, 78, 84, 90, 96, 102, 108, 114, 120, 126, 132, 138, 144, 150, 156, 162, 168, 174, 180, 186, 192, 198, 204, 210, 216, 222, 228, 234, 240, 246, 252, 258, 264, 270, 276, 282, 288, 294, 300, 306, 312, 318, 324, 330, 336, 342, 348, 354, 360, 366, 372, 378, 384, 390, 396, 402, 408, 414, 420, 426, 432, 438, 444, 450, 456, 462, 468, 474, 480, 486, 492, 498, 504, 510, 516, 522, 528, 534, 540, 546, 552, 558, 564, 570, 576, 582, 588, 594, 600, 606, 612, 618, 624, 630, 636, 642, 648, 654, 660, 666, 672, 678, 684, 690, 696, 702, 708, 714, 720, 726, 732, 738, 744, 750, 756, 762, 768, 774, 780, 786, 792, 798, 804, 810, 816, 822, 828, 834, 840, 846, 852, 858, 864, 870, 876, 882, 888, 894, 900, 906, 912, 918, 924, 930, 936, 942, 948, 954, 960, 966, 972, 978, 984, 990, 996, 1000.

**W. Drost, An- u. Verkauf gebrauchter Gegenstände aller Art, sowie neuer Partiewaren u. Restposten, Karlsruhe, Winterstr. 4, Tel. 5258**  
Jetzt: Adlerstraße 33

**Lederhosen**  
in allen Größen aus Ia Sä-mischleder. In Posten u. Ein-zeln verkauft preisgünstig  
**KROMER**  
Durlach, Pflanzstr. 70

**Zu verkaufen**  
Weg. Aufgabe der Landwirtschaft zu verkaufen:  
**2 Maultiere**  
(Schimmel) m. Geschirr, 1 Gummi-wagen u. 1 Mal-masch "a. Angeb. u. 800 an „AZ“ Karlsruhe.

**Stellenmarkt**  
**Kräftiger Junger Mann**  
sucht sol. Arbeit gleich welcher Art. Angeb. u. M 4410 „AZ“ Karlsruhe.  
**Nebenverdienst**  
ausführen im Haus gesucht, Angebote u. K 4094 „AZ“ Karlsruhe.

**Suche gewissen Industrievertreter**  
mit nachweislicher, erfolgreicher Tätigkeit als Bezirksvertreter für den Vertrieb von Elektromotoren. Angeb. u. M 2570 „AZ“ Karlsruhe.

**Anzeigen- und Abonnentenannahme**  
in  
**Bruchsal** Alexander Bründle, Wörthstraße 5  
**Etilingen** Karl Schneider, Buchbinderei, Albst. 31  
**AZ** BADISCHE ABENDZEITUNG  
Karlsruhe, Waldstraße 28

**Leibbinder Korsetts Büstenhalter** nach Maß  
Alle Artikel zur Gesundheits- und Krankenpflege  
Lieferant sämtlicher Krankenkassen  
**HERMANN WALTER, Karlsruhe**  
Telefon 1129 Schützenstraße 19